Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

291 (27.6.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 27. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 291.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

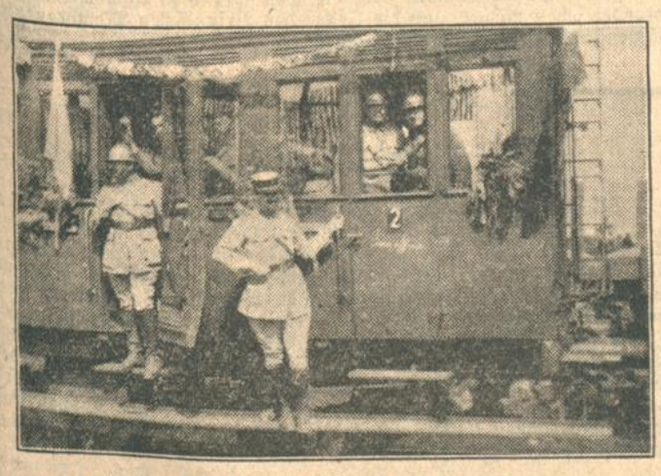
Die letzte Trikolore fällt.

Die gesamte Pfalz von den Besatzungstruppen geräumt.

(Von unserm nach der Pfalz entsandten Redaktionsmitglied.)

Der historische Schlußakt.

Landau, 26. Juni. Der historische Schlußakt der militärischen Besetzung der Pfalz spielte sich am Donnerstag nachmittag in der alten deutschen Garnisonstadt Landau ab. Das kleine Städtchen, in dessen Mauern vor dem Kriege gegen 6000 deutsche Soldaten in Garnison weilten, ist nun soldatenlos geworden. Die Kaserne des früheren 18. bayerischen Infanterieregiments, die als letzte noch 500 Angehörigen der französischen Besatzungsarmee Obdach bot, wurde heute nachmittag 5.10 Uhr von dem 150. französischen Infanterieregiment sang- und klanglos verlassen. Zuvor wurde die Trikolore, die von einem hohen, freistehenden Mast im Kasernenhofe wehte, unter Ehrenbezeugungen und den Klängen der Marseillaise eingezogen. Anschließend zogen die Truppen unter Führung des Colonel Vibon zu Pferde und Vorantritt der Kapelle vor die Villa Streccius, dem Sitz des Generals Mangin, vor der sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die dem Einholen der letzten Trikolore in der Pfalz beiwohnen wollte. Es bot nicht gerade ein forsches militärisches Bild, bis sich das letzte Bataillon der Pfalzbesatzung in Reih und Glied geordnet hatte. Pünktlich 6.30 Uhr erschien General Mangin, der Oberkommandierende der pfälzischen Besatzungstruppen, um die Truppenschau abzunehmen. Unter den Klängen des französischen Nationalliedes und dem salutierenden Degengruß Mangins und der Offiziere senkte sich langsam das blau-weiß-rote Fahnentuch, das letzte Symbol französischer Fremdherrschaft in den pfälzischen Landen.



Der letzte Truppentransport aus der Pfalz.

*

Nach dem Vorbeimarsch an General Mangin zogen die französischen Truppen durch die Stadt nach dem Bahnhof,

der letzte Marsch einer geschlossenen französischen Truppe durch eine pfälzische Stadt.

Die Bevölkerung benahm sich auch hier, wie überhaupt bei dem ganzen Abschied der Besatzungstruppen, sehr zurückhaltend. Am Güterbahnhof stand der Zug bereit, der die letzten Besatzungstruppen der Pfalz nach Verdun brachte. Zahlreiche Neugierige hatten sich am Güterbahnhof eingefunden, die das Verladen der Truppen verfolgten. General Mangin hatte sich zur Verabschiedung der Truppen an der Verladerampe eingefunden. Ein Teil der Eisenbahnwagen war mit den französischen Fahnen geschmückt. Noch einmal ertönte vor dem endgültigen Abschied die Marseillaise, während die anwesenden Offiziere salutierten. Dann wurden die Eisenbahnwagen bestiegen und

pünktlich 6 Uhr 40 verließ der letzte Zug mit den französischen Truppen auf Pfälzer Boden Landau.

Es war zweifellos ein historischer Augenblick, diese Abfahrt der letzten französischen Soldaten aus der Pfalz. Auch am Güterbahnhof kam es bei der Abfahrt der Franzosen zu keinerlei Zwischenfällen. Man sah es jedoch all den Neugierigen an, daß sie nunmehr erleichtert aufatmeten, als die französischen Bajonette in der Ferne verschwanden.

In der Stadt, die nunmehr wie

die gesamte Pfalz vollkommen frei von französischen Besatzungstruppen

ist, entwickelte sich in den Abendstunden ein lebhafter Verkehr und überall sah man Gruppen von Leuten zusammenstehen, die freudig den Abzug der letzten Franzosen besprachen. Allerdings offiziell ganz frei wird die Pfalz erst mit dem Abzug der letzten französischen Vertreter aus der dritten Zone am 30. Juni.

Einige Offiziere in Zivil verbleiben noch diese Woche in Landau, um die letzten Abwickelungsgeschäfte zu tätigen.

Inzwischen bereitet man in Landau die schlichte Befreiungsfeier vor, die in der Nacht vom Montag auf Dienstag auf dem Marktplatz stattfindet. Die letzten Deutschen, die noch auf Grund französischer Urteilssprüche in den Gefängnissen sitzen, hofft man bis dahin ebenfalls in Freiheit zu haben. Es ist, wie in diesem Zusammenhange festgestellt sei, eine recht unerfreuliche Erscheinung, daß alsbald nach der Uebergabe der Fortkaserne an die deutschen Behörden Diebesgesindel nächtlicherweile in das Gebäude eindrang und wie Vandalen hauste. Als Beute fielen den Dieben Einrichtungsgegenstände und Wäschestücke im Werte von über 1000 Mark in die Hände.

Auch Trier besatzungsfrei

TU. **Trier, 26. Juni.** Am Donnerstag nachmittag wurde die Trikolore im Beisein der noch in Trier verbliebenen Generäle und des Platzkommandanten niedergeholt. Die Truppen salutierten und marschierten dann zum Bahnhof, der von 19 bis 19.20 Uhr für den Personenverkehr gesperrt wurde. Mit dem Abzug der Truppen ist Trier restlos geräumt. Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, wurde kurz nach dem Abtransport auf der Dewora-Schule die deutsche Reichsflagge gehißt.

Hindenburgs Rheinfahrt.

Berlin, 26. Juni. Die Rheinlandbefreiungsfahrt des Reichspräsidenten beginnt am 19. Juli in Mannheim-Ludwigshafen. Auf Einladung der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt fährt der Reichspräsident an diesem Tage auf dem Dampfer „Hindenburg" von Mannheim-Ludwigshafen nach Mainz. Nach Beendigung der Feierlichkeiten in Mainz und Wiesbaden und nach einem Aufenthalt bei Baron Langwerth von Simmern in Eltville wird die Rheinfahrt am 22. Juli mit dem Dampfer „Mainz", dem neuesten Schnellschiff der Köln-Düsseldorfer, von Eltville bis Koblenz fortgesetzt.

Keine Ergebnisse

bei den Pariser Saarverhandlungen.

TU. **Saarbrücken, 26. Juni.** Auf Einladung der deutschen Saarabordnung weilten Vertreter der politischen Parteien in Paris, um über den gegenwärtigen Stand der Saarverhandlungen einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen. Bis heute haben diese Verhandlungen noch zu keinem Fortschritt geführt und man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß vorläufig nichts dabei herauskommen wird. Die Vertreter der Sozialdemokratie haben sogar angesichts der politischen Lage in Frankreich und des augenblicklichen Standes der Verhandlungen deren Vertagung beantragt.

Alpenfahrt des „Graf Zeppelin".

TU. **Friedrichshafen, 26. Juni.** „Graf Zeppelin" wird am Freitag früh 4.30 Uhr zu einer Fahrt über die schweizerischen und österreichischen Alpen aufsteigen. An der Fahrt werden etwa 40 Fluggäste teilnehmen. Am 1. Juli soll eine ähnliche Fahrt ausgeführt werden, wenn die Wetterverhältnisse es gestatten.

Der neue Reichsfinanzminister:

Dr. Dietrich ernannt.

Die Pläne des Reichskanzlers / Wille zur Verständigung.

*** Berlin, 26. Juni. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Reichswirtschaftsminister Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt und den Staatssekretär Trendelenburg mit der Führung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.**

Die amtliche Mitteilung darüber lautet:

Der Reichspräsident hat nach dem Vortrag des Reichskanzlers in Neudeck den Reichsminister Dietrich unter Entbindung vom Amt des Reichswirtschaftsministers zum Reichsminister der Finanzen ernannt und den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragt.

*

m. **Berlin, 26. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Ernennung des Reichswirtschaftsministers Dr. Dietrich zum Nachfolger Dr. Moldenhauers ist nun doch wider Erwarten schon am Donnerstag abend erfolgt, nachdem der Kanzler dem Reichskabinett über die geplante Umgruppierung innerhalb des Kabinetts und die neuen Steuerpläne Vortrag gehalten hatte.

An sich bestand ja auch keine Ursache, mit der offiziellen Mitteilung dieser Ernennung noch bis zur Rückkehr des Kanzlers, der am Donnerstag nachmittag in Neudeck eingetroffen ist, zu warten, da ja seit Tagen feststeht, daß Dr. Dietrich-Baden in das Finanzministerium einziehen wird. Am Freitag wird er nun in seiner neuen Eigenschaft sein Finanzprogramm bekanntgeben.

Der Kampf kann dann noch einmal beginnen.

Daß Dietrich eine sehr schwere Aufgabe übernommen hat, kann wohl keinem Zweifel unterliegen. Binnen kurzem sind schon zwei Finanzminister, Hilferding und Moldenhauer verbraucht worden. Dr. Dietrich wird sich gewiß keiner Täuschung über die Schwierigkeiten hingeben, die seiner harren.

Mit der Ernennung Dietrichs dürfte auch das Problem seines Staatssekretärs wieder aufgerollt werden. Man nimmt allgemein an, daß der mit Moldenhauer zusammenarbeitende Staatssekretär Scheffer, der aus dem Reichswirtschaftsrat kam, jetzt das Finanzministerium verlassen wird. Es ist ja bekannt, daß er schon seit einiger Zeit mit einem großen Bankenkonsortium in Verhandlungen steht.

Das Wirtschaftsministerium selbst wird zunächst in die Hände des Staatssekretärs v. Trendelenburg gelegt, von dem festzustellen ist, daß er einer unserer bewährtesten Beamten im Wirtschaftsministerium ist, der auf zahlreichen internationalen Konferenzen die Interessen des Reichs stets zur vollsten Zufriedenheit der Regierung und des Parlaments wahrgenommen hat und der wohl in der Lage sein wird, auch für längere Zeit, falls so rasch ein neuer Wirtschaftsminister nicht gefunden wird, das Ministerium zu verwalten.

Ueber

das Ergebnis des Besuches in Neudeck

herrscht im übrigen in Berlin noch Ungewißheit, die dadurch noch vermehrt wird, daß die Kabinettsmitglieder sich durch Handschlag zum Schweigen verpflichtet haben, also nicht einmal die Parteiführer darüber im Bilde sind, mit welchen Plänen sich die Regierung trägt, und wie das Finanzprogramm im Einzelnen gestaltet werden soll. In parlamentarischen Kreisen wird deshalb auch angenommen, daß der Kanzler die letzten Vollmachten vom Reichspräsidenten jetzt noch nicht bekommen hat, daß vielmehr der Reichspräsident nur das Programm der Regierung gebilligt und sie beauftragt hat, den Versuch zu machen, auf dieser Grundlage eine Majorität im Reichstag zu schaffen, während Herr v. Hindenburg sich seine Entscheidung darüber, was zu geschehen hat, wenn das Kabinett im Reichstag unterliegt, noch vorbehalten hat.

Eine solche Zurückhaltung des Reichspräsidenten, weitergehenden Forderungen des Kanzlers gegenüber wäre der Sache nach durchaus berechtigt, da sich immer wieder herausstellt, daß Herr Brüning tatsächlich nur die Mehrheit des Zentrums hinter sich hat. Die Christlich-Liberalen und auch die Wirtschaftspartei verlangen Beschlüsse, die sich in ihrer Einstellung sehr stark der Haltung der Deutschen Volkspartei nähern. Auch von den Demokraten ist es bekannt, daß sie zum mindesten sehr weitgehende Reserven gegen das Programm ihres Mitgliedes Dietrich haben. Das Kabinett hat also seinen eigenen Parteien gegenüber, wenn es auf seinem Programm beharrt, eine sehr schwache Position. Dagegen sollte es nach wie vor unschwer möglich sein, durch einen geschickten Unterhändler die Verständigung über ein Programm zu finden, das durch Abstriche am Etat und im äußersten Notfalle durch Schaffung neuer Einnahmequellen die Beträge erübrigt, die zum Ausgleich des Etatas und der Arbeitslosenversicherung erforderlich sind.

In welcher Richtung aber

die Pläne des Kanzlers

gehen, wird sich jetzt in den nächsten Tagen herausstellen. Herr Dr. Brüning hat die Absicht, nach seiner Rückkehr die Führer der Regierungsparteien zu empfangen und zu informieren. Er hat auch die Führer der Beamtenorganisationen noch einmal zu sich gebeten. Am Freitag abend soll dann das Kabinett den Schlußpunkt unter das Programm setzen, das am Samstag im Reichsrat durch den Kanzler persönlich eingebracht werden soll, wobei der Kanzler besonders die Gelegenheit benutzen wird, um den grundsätzlichen Standpunkt des Kabinetts zu entwickeln.

Immerhin ist festzustellen, daß bei den Regierungsparteien die Verärgerung über die Taktik des Kabinetts sich etwas verlaufen hat und daß wenigstens

der gute Wille, zu einer Verständigung

zu kommen, besteht. Die Fraktionen haben deshalb auch die Beratungen über ihre Haltung unterbrochen, um abzuwarten, was ihnen der Kanzler bringt. Die Konfliktmöglichkeit selbst bleibt natürlich bestehen. Sie sind am greifbarsten in der Deutschen Volkspartei, weil die Fraktion der Auffassung ist, daß der Außenminister Dr. Curtius, wenn er sich auf das Programm Brüning endgültig festlegt, dann auch die Folgerung ziehen muß, daß er sich von seiner eigenen Fraktion trennt. Hier können schon die nächsten Tage zu einer Entscheidung führen, die Dr. Curtius vor die Alternative stellen müßte, entweder von seinem Amt als Außenminister zurückzutreten oder aus der volksparteilichen Fraktion auszuscheiden.

Die Tagung des Landwirtschaftsrates.

Oekonomierat Dr. h. c. Müller-Karlsruhe spricht.

*** Berlin, 26. Juni.** Auf der 60. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates behandelte Oekonomierat Dr. h. c. Müller-Karlsruhe, Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, die für die süd- und südwestdeutsche Landwirtschaft besonders wesentliche Frage der „landwirtschaftlichen Spezialkultur und ihres Kampfes um den deutschen Markt". Der Referent betonte, daß für diese Anbauzweige Weinbau, Tabakbau, Obst- und Gemüsebau sowie Hopfenbau größte Besorgnisse hinsichtlich ihrer Weiterentwicklung beständen. Die Einnahme aus diesen Kulturen gleichen gegenwärtig nicht mehr den erhöhten Aufwand aus. Die Gefahr wird dadurch dringend, daß der Landwirtschaftsbetrieb unter Berücksichtigung dieser Spezialanbauverhältnisse auf die Dauer unmöglich gemacht und die Bevölkerung zur Auswanderung getrieben wird. Ganz besonders zurückgegangen ist der Weinabsatz, der unter dem Wettbewerb ausländischer Einfuhr stark leidet. Um die inländischen Erzeugungskosten zu decken, müssen erhöht Weinzölle verlangt werden. Weine, die über 15 Raumhundertteile Alkohol enthalten, müssen zur Branntweinersatzsteuer herangezogen werden. Eine Niederschlagung der seinerzeit gegebenen Winzerkredite genügt nicht mehr. Eine ausreichende Zinsverbilligungs- und Umschuldungsaktion muß sofort eingeleitet werden, um zahlreiche notleidende Betriebe vor dem Erliegen zu schützen.

Das Darniederliegen des Tabakbaues kennzeichnet sich im Rückgang der Anbauflächen. Um eine wieder lohnende Erzeugung zu schaffen, muß die Wiederherstellung des Tabakzolles gefordert werden. Auch werden höhere Reichsmittel in Anspruch genommen werden müssen, um die Erzeugung guter Qualitäten zu erreichen. Bei den Fortschritten der deutschen Tabakerzeugung ihrer Qualität nach verdient dieser Produktionszweig durchaus, daß er vor seinem zeitigen Niedergang gerettet wird.

Der Versammlung wurde

eine Entschließung vorgelegt,

in der die Vorlage eines auf weite Sicht berechneten Programms für sämtliche maßgeblichen Spezialkulturen als dringend notwendig bezeichnet wurde. Insbesondere sei der handelspolitische Schutz für den deutschen Obst-, Gemüse-, Garten-, Wein-, Tabak- und Hopfen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bau unverzüglich so auszugestalten, daß er den Existenznotwendigkeiten der deutschen Erzeuger Rechnung trage.

In einer vorausgegangen geschlossenen Sitzung wurde ferner eine Entschließung angenommen, nach der der Landwirtschaftsrat in dem Entwurf zu einem preußischen Landwirtschaftskammergesetz eine ernste Gefahr für die Selbständigkeit der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung und die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaftskammern sieht. Die Reichsregierung wird dringend ersucht, Maßnahmen der Länder zu verhüten, die einen so schweren Eingriff in die Selbstverwaltung der Berufsstände bedeuten.

Curtius vor dem Reichstag:

Die außenpolitische Aussprache

Deutschlands Anspruch auf koloniale Betätigung.

Berlin, 26. Juni.

Der Präsident eröffnete die Donnerstag-Sitzung um 11 Uhr. Die von den Regierungsparteien beantragte Verlängerung des Nothaushalts bis Ende Juli wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Das Haus setzte dann die

zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes

fort.

Abg. **Freiherr von Rheinbaben** (DVP.) erklärte, es sei mit Recht die Frage aufgeworfen worden, in welchem Maße man im Auswärtigen Amt Ersparnisse durchführen könne. Er müsse aber bezweifeln, ob die Darstellung des Berichterstatters in allen Punkten objektiv war. Zu dem Pan-Europa-Memorandum Briands werde man eine abwartende Stellung einnehmen. Ungeheuer wichtig sei das Verhältnis zu Polen. Wir haben das Opfer gebracht, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu ratifizieren, wir haben aber noch nicht gehört, daß Polen diesen Vertrag ratifiziert hat. Zum deutsch-polnischen Handelsvertrag sind wir positiv eingestellt. In dem Augenblick der Rheinlandräumung, so erklärte der Redner weiter, müsse man in erster Linie Dr. Stresemann und seines Werkes gedenken. Thoiry, Locarno und der Haag sind keine Abschlüsse, sondern Etappen auf dem Wege zur Befreiung. Erst jetzt kommen wir zur wirklichen Liquidierung des Krieges, die sich nicht ohne Kämpfe und Krisen vollziehen wird.

Abg. **Schneller** (Kom.) warf der deutschen Außenpolitik vor, daß sie weiter fortfahre, Deutschland in die antirussische Front einzugliedern.

Abg. Dr. **Dernburg** (Dem.) nannte die Rheinlandräumung das Ergebnis der von Rathenau eingeleiteten und von Wirth und Stresemann fortgesetzten demokratischen Außenpolitik. Der Briandsche Europaplan erhalte eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß Frankreich in der letzten Zeit fünf Milliarden Franken außerordentlich für Befestigungen aufgewandt habe. Der deutsch-polnische Handelsvertrag müsse baldigst ratifiziert werden. Der Redner lehnte den deutschnationalen Mißtrauensantrag ab.

Abg. Dr. **Hoetzsch** (Christl.-Nat. Arb.-Gem.) wandte sich gegen den Vergleich des deutschen Auswärtigen Haushalts mit denen anderer Länder, da die Verhältnisse in den einzelnen Staaten sehr verschieden seien. Der Paneuropaplan Briands bedarf ernsthafter Prüfung. Wir lehnen es ab, Deutschland in eine Front gegen Sowjetrußland einreihen zu lassen. Deutschland hat die schwierige Stellung eines Mittlers zwischen Moskau und Genf. Die vielen deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle sind kleine Explosionen eines überreizten polnischen Nationalismus aus dem Gefühl innerer Unsicherheit heraus. Der Redner warnte zum Schluß im Interesse unserer Beziehungen zu Amerika vor dem Anschluß an eine Bewegung die einen wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas gegen den Einfluß der Vereinigten Staaten erstrebt und nicht den europäischen Interessen, sondern nur den Interessen Frankreichs diene.

Abg. **Gmeinger** (BVP) betonte, daß der Frieden in Europa nur durch die Abrüstung gesichert werde, nicht durch die Schaffung einer neuen paneuropäischen Friedensorganisation neben dem Völkerbund. Der Redner wünschte Auskunft, ob wegen der Christenverfolgungen Vorstellungen bei der russischen Regierung erfolgt seien.

Abg. Graf **Reventlow** (Nat.-Soz.) erklärte, die Brutalität, mit der das französische Volk unsere rheinischen Landsleute zehn Jahre lang gequält habe, habe bei den Rheinländern einen Haß gegen Frankreich erzeugt, den man als politischen Faktor von unschätzbarem Werte betrachten müsse. Der Redner lehnte jede deutsch-französische Freundschaftspolitik ab.

Abg. Dr. **Schreiber** (Ztr.) wies darauf hin, daß im Auswärtigen Amt eine ernste Sanierungsarbeit im Gange sei. Umso unverständlicher sei der deutschnationale Mißtrauensantrag.

Dem Völkerbund stehen wir ohne jeden Enthusiasmus gegenüber. Wir sehen das Fiasko des Völkerbundes in der Frage der Abrüstung und des Minderheitenschutzes. Den Briandschen Paneuropaplan werden wir kühl prüfen. Sollte er uns ein Ostlokarno auferlegen wollen, so werden wir das mit Entschiedenheit zurückweisen (Beifall). Den Optimismus des Außenministers hinsichtlich der Verhandlungen mit Rußland können wir nicht teilen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

begrüßt es, daß sich in diesem Hause eine breite Front für die Grundsätze gebildet habe, die er als richtunggebend für unsere Außenpolitik hingestellt habe. Zum deutsch-polnischen Problem gab er nochmals die Versicherung, daß er nicht nachlassen werde, sich für die Deutschen jenseits der Ostgrenzen mit allen Kräften einzusetzen. Er bedauere, daß der polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute nicht ratifiziert habe (Hört, hört). Innerpolitische Verhältnisse seien daran schuld, wenn Polen diese völkerrechtliche Pflicht noch nicht erfüllt habe. Unser Warschauer Gesandter ist angewiesen worden, auf die schleunige Ratifizierung des Liquidationsabkommens und dann auch auf die des polnischen Handelsvertrages hinzuwirken. Bezüglich der Vorgänge in Rußland steht uns völkerrechtlich nur der Weg einer freundschaftlichen Einwirkung auf die russische Regierung offen. Dieser Weg ist von uns schon beschritten worden.

Deutschland kann den

Anspruch auf koloniale Betätigung

auf die Erfolge seiner früheren Kolonialpolitik stützen. Wenn England das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ostafrika praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinigt, so wäre das mit der Selbständigkeit des Mandatsgebietes unvereinbar. Die Vorschläge der britischen Strafverfolgung werden vor ihrer Durchführung von Organen des Völkerbundes nachgeprüft. Wir werden alles tun, was geeignet ist, die Verwirklichung dieser Vorschläge zu verhindern.

Der Minister beschäftigte sich dann mit der Kritik des Abg. von Freytagh an der Ausgabenwirtschaft und suchte zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Vergleiche der deutschnationalen Kritik auf falschen Voraussetzungen beruhe. Eine Kritik an der Haltung des Auswärtigen Amtes im Neuhöfener Grenzzwischenfall habe der Abgeordnete von Freytagh auf eine Meldung der Deutschen Zeitung in Mexiko gestützt, die dem Havasdienst entnommen war, weil die Deutsche Zeitung leider den französischen Nachrichtendienst und nicht den deutschen abonniert hat. (Hört, Hört.)

Wenn der Abgeordnete von Freytagh seinen Mißtrauensantrag damit begründet, daß im Auswärtigen Amt eine finanzielle Mißwirtschaft herrsche, so liege darin eine solche Schädigung des Ansehens der deutschen Außenpolitik, daß man zumindest eine stichhaltige Begründung für einen solchen Vorwurf hätte erwarten müssen.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Das Haus stimmte noch der Veräußerung einiger reichseigener Grundstücke in Mainz zu. Um sieben Uhr wurde die Weiterberatung des Auswärtigen Haushaltes auf Freitag, zehn Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem die Novelle zur Arbeitslosenversicherung.

Hoesch bei Briand.

Eine Aussprache uber die schwebenden politischen Fragen.

B. Paris, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Botschafter v. Hoesch hatte gestern eine längere Unterredung mit Briand, die nach deutscher Mitteilung dem Meinungsaustausch über eine Reihe schwebender Fragen diente. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" teilt dazu noch mit, daß die Rheinlandräumung, die Saarverhandlungen, die Deutschland so rasch wie möglich beendet sehen möchte, und die Frage des Briandschen Memorandums Gegenstand dieses Gespräches waren.

Verkehrsstörungen durch Heuschrecken bei Wien.

TU. Wien, 26. Juni. (Funkspruch.) Die Morgenblätter berichten, daß sich auf der Eisenbahnstrecke Wiener-Neustadt—Eggendorf der nach Ungarn führenden Linie der Südbahn am Mittwoch abend ein Heuschreckenschwarm niedergelassen hat, der eine Verkehrsstörung verursachte. Es handelt sich nicht um Wanderheuschrecken, sondern um eine in Oesterreich verbreitete Art kleinerer Heuschrecken. Die Heuschrecken wurden durch die die Strecke passierenden Züge zerquetscht. Es kamen jedoch immer neue Schwärme, so daß durch die tausende von zerquetschten Heuschrecken die Schienen schließlich verlegt waren. Ein Zug blieb auf der Strecke stehen und konnte über die verlegten Schienen nicht weiterfahren. Die Freiwillige Feuerwehr von Wiener-Neustadt rückte gegen Mitternacht mit Pechfackeln aus, um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Bahnangestellte und Feuerwehrleute arbeiteten längere Zeit, bis es ihnen gelang, die Strecke frei zu machen, indem sie den Schienenstrang mit Benzin begossen und dieses anzündeten. Der Zug konnte dann weitergeführt werden. Heute Morgen wurde dann festgestellt, daß die Heuschrecken die an der Strecke liegenden Felder kahlgefressen hatten.

Stadtkämmerer Lange freigesprochen.

* **Berlin, 26. Juni. (Funkspruch.)** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, lautet das Urteil in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange:

Der Angeklagte wird freigesprochen. Die baren Auslagen des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Schmelings Rückreise nach Deutschland.

TU. Bremen, 26. Juni. Max Schmeling, der am Samstag Newyork mit dem Schnelldampfer „Bremen" des Nordd. Lloyd verläßt, dürfte am 4. Juli in Bremerhafen eintreffen.

Thüringens Klage eingereicht.

TU. Weimar, 26. Juni. Die außerordentlich umfangreiche Klageschrift des Landes Thüringen wegen der vom Reichsminister gesperrten Polizeizuschüsse ist an den Staatsgerichtshof abgegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß nach Artikel 130 der Reichsverfassung allen Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und die Vereinigungsfreiheit zugesichert sei. Daher könnten auch Nationalsozialisten Polizeibeamte sein. Wenn die Reichszuschüsse gesperrt bleiben würden, müßte Thüringen den Polizeischutz, den seither die Landespolizei versah, zum größten Teil durch nicht beamtete Staatsbürger gemäß Art. 133 der Reichsverfassung wahrnehmen lassen, was wohl kaum in der Absicht des Reichsinnenministers liegen könne.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 27. Juni.

Landestheater: Der lustige Krieg. 8—11 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Künstlerprogramm und Tanz.
Kaffee Bauer: Elitekonzert 4 Uhr; Operetten- u. Schlagerabend ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Konzert der Kapelle Rimsky.
Kaffee des Westens: Konzert der Kapelle Farkas Lajos.
Komm, wir gehn ins Röderer.
Residenz-Lichtspiele: Das lockende Ziel.
Union-Theater: Die Somme.
Schauburg: O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich. Eine Nacht im Prater.

Gegen üblen Mundgeruch, nach längerer Mundruhe und nach dem Rauchen benutze man zum Desodorieren und Aromatisieren des Atems eine Spülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser. Flasche 1.— Mk.

Alte und neue Kunst in Heidelberg

Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg ist mit seiner roten Sandsteinfront, der ein noch gehaltener Frühbarock das Gepräge ruhiger Vornehmheit gibt, und mit seinen schönen Innenräumen, die zur Zeit des Empire hergerichtet wurden, eine ausgezeichnete Stätte zur Aufbewahrung all der Köstlichkeiten, die ein fein gebildeter Kunstsinn hier unter der Direktion von Dr. Karl Lohmeyer ordnete, vermehrte und in vorbildlicher Weise dem Beschauer zugänglich machte. Jeder Raum hat durch die Einrichtung mit herrlichen Möbeln der Renaissance, des Barock, des Klassizismus nicht nur die entsprechende Folie für die Bilder, sondern die Intimität die stets durch entsprechende Blumen die ästhetische Atmosphäre noch erhöht, ladet den Besucher zu längerem Verweilen und intensiver Betrachtung ein. Die sparsame Behängung der Wände paßt sich einem angenehmen Maß von Aufnahmefähigkeit an. Leider aber kann in den bisherigen zu Ausstellungszwecken verfügbaren Räumen niemals der ganze Bestand auf einmal präsentiert; ein großer Teil ruht in Magazinen, Speichern und Kellern und kann nur in Sonderausstellungen gezeigt werden, während andere Bilder dann wieder verschwinden müssen. Diesen Sommer sind nun unbekannte Kunstschätze aus vier Jahrhunderten ans Tageslicht gekommen. Die Bilder zeigen sich in frischer Farbintensität, die dem Kunstmaler Hermann Pfleger (Mannheim) zu verdanken ist. Die Renovierung, die er vornahm, brachte auch mancherlei Interessantes durch die Freilegung von Signaturen mit sich. Manche Bilder waren gröblich übermalt. Es sind vier Bilderabteilungen ausgestellt: Altdeutsche, Niederländer, Barockmaler und Romantiker. Man darf sich an vier Bildern von Lukas Cranach dem Aelteren freuen und an dreien des jüngeren. Ein Altersbild Melanchthons von dem jüngeren Cranach ist von einer ganz besonders vergeistigten Schönheit, wie auch von leuchtendem Kolorit des Gewandes. Von einem rheinischen Meister um 1480 stammt ein Flügelaltar von schöner Leuchtkraft der Farben. An Holbein erinnert der Bodenseemeister, schwäbische, süddeutsche, vlämische Meister mit venezianischem Einschlag, und ein Ecce Homo aus der alten Schloßkapelle, das schon ins siebzehnte Jahrhundert weist, bilden den weiteren Bestand dieser Abteilung.

Aus der Sammlung des früheren Heidelberger Professors und Stadtrats Posselt stammt das herrlich strahlende Bild Jupiter und Antiope, das dem Van Dyck und seiner Schule zugeschrieben wird. Es wurde in Moskau erworben. Das ist ein Bild von ganz großem inneren und äußeren Format. Berückend schön der weibliche Akt, mit seinem schimmernden Fleisch, der braune Männerkörper von kräftigem Glanz, ein Gewoge von leuchtenden Farben in den Tüchern, die die Körper dekorativ und zur Hervorhebung ihrer Schönheit umgeben. Eine ganze Reihe bekannter und weniger bekannter Niederländer gruppieren sich wohlbedacht auf die Wirkung im gleichen Raum. — Sehr dankbar muß man für die Schaustellung der Barockmalerei sein, denn die Mannheimer und Zweibrücker Schule, die hier unter anderen vertreten ist, konnte malen, konnte die Schönheit der Farbübergänge in Samt und Seide, Spitzen und Leinwand in ästhetischen Raffinements spielen lassen. Zwei Tischbeins, Johann Heinrich und Johann Friedrich August zeigen schon den Uebergang zu einfacherer Empfindungsweise. — Die Romantiker, welche stets mit immer anziehenden, innig und bescheiden wirkenden Landschafts- und Porträtbildern zu sehen sind, wurden durch einige Ankäufe noch ergänzt. Ernst Fries, den bedeutendsten des Heidelberger Dreigestirns — Karl Rottmann, Karl Fohr, Ernst Fries — zeigt in dieser Ausstellung in den Neuerwerbungen besonders seine leider früh vollendete Größe. Als Karlsruher Hofmaler starb er schon mit 31 Jahren. Nicht einmal so alt wurde Karl Fohr, der im Tiber ertrank, und der vielleicht am edelsten empfand. Daniel Fohr, sein Bruder, dem man nach dem, was man von ihm kannte, nicht die Bedeutung seines Bruders zuerkennen konnte, ist jetzt mit überraschend modern, d. h. impressionistisch anmutenden Bildern vertreten.

Direktor Lohmeyer hat sich nicht nur große Verdienste um Heidelbergs Museum erworben, sondern auch der kunstgeschichtlichen Forschung viel Material zugänglich gemacht. Erst seit wenigen Jahren kennt man den Malerkreis der Heidelberger Romantiker recht eigentlich, wofür namhafte Kunsthistoriker bereits zu danken wußten.

Aber auch das gegenwärtige Kunstschaffen bemüht sich, den Heidelbergern nah gebracht zu werden. Endlich haben wir würdige und gut gelegene Räume für die Ausstellungen des Kunstvereins. Vorne in den Anlagen, gerade im Mittelpunkt des Fremdenverkehrs, steht den monatlich wechselnden Ausstellungen des Kunstvereins eine sehr geräumige Etage zur Verfügung, wo zur Eröffnung der neu hergerichteten Räume, in denen eine stattliche Zahl von Bildern und plastischen Werken Heidelberger Künstlern von einst und jetzt zu sehen sind. Bei einer Eröffnungsfeier hielt der frühere Gymnasialdirektor Luckenbach vor einem größeren Kreis Heidelberger Künstler und Kunstfreunde eine schöne Ansprache mit interessantem Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung der Kunstvereine seit Peter Cornelius Zeiten in München, Oberbürgermeister Reinhaus appellierte an die Selbsthilfe des Vereins im Kunstschaffen und versprach Interesse und Mithilfe seitens der Stadt. Der Vorsitzende des Vereins, Architekt Kuhn, eröffnete die Ausstellung. Da ist Vieles und Schönes zu sehen aus dem Heidelberger Romantikerkreis, aus der Mitte und dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts bis auf Wilhelm Trübner und von ihm selbst. Da haben sich so ziemlich alle jetzigen Heidelberger Maler und Malerinnen ein Rendez-vous gegeben. Da sieht man die immer gefallenden und farbig kultivierten Interieurs von Franz Hut, Ernst Moslers atmosphärisch zartes Aquarell, W. Schepps immer feiner und persönlicher sich entwickelnde duftige Landschaftsmalerei, Ludwig Würteles warm und vornehm getönte Porträts, Fritz Heinsheimers strichsichere Bilder, interessante Porträtstudien von Else Winkler-Dentz, Alfred Wahlströms liebevolle Bildnisse, und noch einige Neulinge, wie der sehr flott zeichnende und zart empfindende Werner vom Scheidt und der noch etwas hart, aber ehrlich arbeitende Erich von Bayer. — Otto Schließler bringt zwei Porträtbüsten, wie immer edel und geschlossen in der Form. Adolf Abel eine Jungmädchenfigur, die anmutig und lebhaft bewegt erscheint. — Hier und da macht sich leider auch in dieser Ausstellung eine Sucht nach dem Sensationellen bemerkbar, manche Künstler scheinen vergessen zu haben, was Schiller von der Kunst sagt: Das Höchste, was sie geben kann, ist die Individualität.

Sp.

„Das Leben des Orest" von Krenek in Stuttgart. Unser Stuttgarter Musikmitarbeiter schreibt: Der Erfolg dieser „großen Oper" beruht auf Theaterraffinement, der immer wirksamen Stofflichkeit der griechischen Gewaltmythen und zuletzt auch auf den Einbau von Ballettszenen und Bänkelsängertum. Was Krenek textlich und musikalisch an Eigenstem, Persönlichstem hinzutun konnte, ist gemessen an den äußeren Maßen herzlich wenig und in manchen Teilen sogar verkrampft und schwach. Was bleibt, ist eine äußerst wirksame Theaterleistung, ein Meyerbeerianismus, der etwas verblüffend nach dem Krenekschen „Jonny spielt auf" folgte in der Entwicklung des unzweifelhaft begabten Opernkomponisten. „Das Leben des Orest" läuft balladesk und filmgrotesk ab. Es verläuft schlecht. sobald nachwagnerisches Sentiment und programmatische Gefühlsamkeit sich ausspinnen, es bleibt lebendig, sobald Jahrmarkt, slawisiertes Volkstum, Halbparodie und Ballett erscheinen. Am schlimmsten ist vielleicht für den Kenner die Verballhornung des altgriechischen Mythus. Hält bei Wagner eine ernste Weltanschauung, ein unerschütterliches Pathos, eine tiefe Erotik das mythische Drama zusammen, so zerfällt bei Krenek alles in psychologisierende wirr aneinander gereihte Szenik. Gegen Strawinskys „Odipus rex" ein Rückfall, gegen Meyerbeer ein Abfall, gegen Händel ein Zufall. Krenek mischt alle Stile, die seit dem Barock einmal musikdramatisch wirksam waren. Er benützt in der abgeklügelsten Weise Arie, Synkope, Motiv, romantisches Horn, wirbelndes Schlagzeug, Spontinis Flötensoli, Gassenhauer und Walzer, Atonalität und diskrete Harmonik. Ein Gegensatz zwischen sonnigem Süden und barbarischem Norden hat wenig ideelle Wirkung. Am kräftigsten der erste Akt und Agamemnons Wiederkehr und Tod. Flau und lau die zwei letzten Akte, die dem furiosen Totentanz und dem Muttermord folgen. Die Inszenierung hatte Harry Stangenberg, der den „großen Opernstil" mit einer leichten Stilisierung, die aber teilweise unmögliche Zusammenstellungen ergab, herausputzte. Die musikalische Leitung übernahm Generalmusikdirektor Leonhardt, der sein Orchester sicher durch die al fresco-Partitur führte. Der Beifall, an dem auch die Sänger Windgassen als Agamemnon, Wildhagen als Orest, Butz als Aigisth, Oberlaader als Iphigenie, Färber-Strasser als Klymenästra Anteil hatten, war sehr bejahend.

Dr. E. M.

Friedrich Ammermann, Regisseur der Oper am Badischen Landestheater, wurde für die Spielzeit 1930/31 an das Frankfurter Opernhaus verpflichtet.

Der ordentliche Professor für Geographie an der Universität Freiburg, Dr. Hugo Hassinger hat einen Ruf auf den Lehrstuhl des emeritierten Professors Dr. Oberhummer in Wien erhalten. Hassinger wirkt seit Wintersemester 1927/28 an der hiesigen Universität. Er war vorher in Basel.

Professor Eugen Ulmer von der Universität Rostock hat den an ihn ergangenen Ruf nach Heidelberg als Nachfolger des verstorbenen Dr. Heinsheimer auf den ordentlichen Lehrstuhl für bürgerliches und Handelsrecht angenommen.

Der Vorstand der Innsbrucker Universitäts-Frauenklinik, Prof. Heinrich Eymer, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Forderungen der Gemeinden.

Wichtige Beschlüsse des Verbandes badischer Gemeinden.

Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden hielt kürzlich in Gernsbach eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

Aenderung des Straßengesetzes.

Der Vorstand bedauert außerordentlich, daß der Badische Landtag es zunächst abgelehnt hat, die Land- und Kreisstraßenkostenanteile der Gemeinden nach Maßgabe des Nutzens und der Leistungsfähigkeit an Stelle der Länge eines Gemeindeverbindungsweges auf die Gemeinden umzulegen, obwohl nur so der unerträglich hohen Belastung der leistungsschwachen Gemeinden mit Straßenkosten etwas abgeholfen werden kann. Er beschließt, demnächst erneut vorstellig zu werden und dabei zu beantragen, daß sämtliche Durchgangsstraßen vom Staat aus den Erträgnissen der Kraftfahrzeugsteuer zu unterhalten sind. Sollte diese Regelung indessen einstweilen noch nicht möglich sein, so müssen wenigstens bis dahin die Kosten nach Verhältnis der Inanspruchnahme und des Nutzens, d. h. nach der Einwohnerzahl und der Steuerkraft umgelegt werden.

Kennzeichnung der Hauptverkehrsstraßen durch Ortsbeschilderung.

Die Kosten für die Anbringung von Ortstafeln durch die Wasser- und Straßenbauämter ohne Mitwirkung der Gemeinden müssen nach Auffassung des Vorstandes von der Staatskasse und nicht von den Gemeinden getragen werden, da es sich nicht um eine ortspolizeiliche Angelegenheit handelt. Eine Umlegung der Kosten als Straßenunterhaltungsaufwand nach Maßgabe des Straßengesetzes könnte noch hingenommen werden.

Beschädigung durch Lastkraftwagen.

Bei der Regierung ist zu beantragen, daß die Fahrtgeschwindigkeit von Lastkraftwagen innerhalb geschlossener Ortschaften auf höchstens 10 Kilometer in der Stunde festgesetzt wird, da sonst die jetzt schon zu beobachtenden schweren Beschädigungen an Gebäuden einen ausgedehnten Umfang annehmen und auch andere Nachteile eintreten, welche die betroffenen Eigentümer außergewöhnlich stark belasten.

Aenderung der Gemeindeverwaltungsgebührenordnung.

Der Vorstand hält eine Aenderung der Gemeindeverwaltungsgebührenordnung für erforderlich und beschließt, der Regierung Vorschläge hierfür zu machen.

Hochwasserschaden.

Der Verbandsvorstand beschließt, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß Schutzmaßnahmen gegen Hochwasser getroffen werden, ähnlich wie es die Pfalz durch Anlegung eines Hochwasserdammes macht, oder daß die Schäden durch Gewährung von Beihilfen zur Erstellung von Pumpwerken abgewendet werden.

Aenderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes.

Der Vorstand bedauert sehr, daß der so dringend notwendige Lastenausgleich unter den Städten und Gemeinden anläßlich der Aenderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes nicht geschaffen wurde. Die jetzt schon sehr großen finanziellen Schwierigkeiten der kleinen Gemeinden, die in ihren Haushalten ohnehin stark eingeschränkt sind, verschärfen sich dadurch von Tag zu Tag mehr. Der Antrag ist demnächst zu wiederholen.

Aenderung des Sparkassengesetzes.

Der Vorstand verfaßt die Anträge zum ersten Referentenentwurf des badischen Sparkassengesetzes. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Festsetzung der Soll- und Habenzinsen, um die Liquiditätsreserve, um den Schutz der kleinen Sparkassen und um die Bildung von Bezirkssparkassen.

Aenderung des Gemeindewahlrechts.

Der Vorstand hält trotz gewisser Bedenken die freie Listenwahl in Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern für erforderlich und beantragt bei der Regierung, sie probeweise einzuführen oder doch die Voraussetzungen dazu zu schaffen.

Belastung der Gemeinden durch die Arbeitslosenfürsorge.

Die Belastung der kleineren und mittleren Gemeinden mit Fürsorgeaufwendungen für die Wohlfahrtspflege nimmt einen unerträglichen und beängstigenden Umfang an, da zwei Drittel aller badischen Industriearbeiter in diesen Landgemeinden wohnen. Bei der Regierung ist daher zu beantragen, daß die Last der Dauerarbeitslosigkeit den Gemeinden abgenommen und auf breitere Schultern verteilt wird, oder daß noch besser durch Schaffung zusätzlicher Arbeitsmöglichkeiten dafür gesorgt wird, die Unterstützungsgelder produktiv zu verwenden. Außerdem sollen raschestens Staatsmittel zur Entlastung bedürftiger Gemeinden bereit gestellt werden.

Das Mannheimer Parkhotel ein Gewerkschaftshaus?

Mannheim, 26. Juni. Seit Tagen schweben Verhandlungen über einen eventuellen Ankauf des „Parkhotels" durch die Mannheimer Freien Gewerkschaften. Es wurde beschlossen, dem Plan, das Parkhotel als zukünftiges Gewerkschaftshaus zu erwerben, ernsthaft näherzutreten und Kaufverhandlungen in die Wege zu leiten.

— **Säckingen**, 26. Juni. **(Verhaftung einer Hochstaplerin.)** Hier wurde eine Frau verhaftet, die sich seit einiger Zeit in Säckingen aufhielt und in hochstaplerischer Absicht eine Anzahl Leute schädigte. Die Verhafte, namens Anna Reich, die aus der Schweiz ausgewiesen worden war, hatte anscheinend einen Grundbuchschwindel in großem Stile vor.

Heimatbildung und Heimatforschung.

Erster Tag des Heimatkursus in Ueberlingen.

— **Ueberlingen**, 26. Juni. In einer Reihe von Städten, zwischen Bodensee und Main veranstaltete der Landesverein Badische Heimat, zuletzt in Sinsheim und Rastatt, seine Heimatkurse, die vor allem das Führertum immer wieder mit der praktischen wie theo-

Ueberlingen, die historische Stadt am Bodensee.

retischen Heimatkunde und Heimatpflege vertraut machen sollen. Im Namen der Stadtgemeinde Ueberlingen begrüßte Bürgermeister Dr. Emerich die erfreuliche Zahl der Teilnehmer herzlich und dankte der „Badischen Heimat" für die umsichtige und allseitige Förderung der heimatkulturellen Aufgaben in Baden, wie auch für die Wahl Ueberlingens als Tagungsort. Als stellvertretender Landesvorsitzender und Schriftleiter der „Badischen Heimat" sprach Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br., programmatisch über „Heimatbildung und Heimatpflege in Baden" unter besonderer Berücksichtigung des Heimat- und Naturschutzes, der Volks- und Heimatkunde, der Siedlung und Familie. Heimatbildung in jeder Beziehung darf auf keinen Fall vor alten Truhen Halt machen. Die Entwicklung jetzt und in Zukunft ist nicht minder wichtig. Schollenrecht und Bodentreue, Volkstum und Ahnengut sollen nicht angetastet werden ohne die äußerste Nowendigkeit. Das hat bestimmt nichts zu tun mit Postkutschenromantik, an der leider mancher Heimatfreund allzustark auch noch heute hängt. Wir wollen mit warmem Herzen und mit volkswirtschaftlicher Einsicht der Volkswohlfahrt dienen, durch die Heimatbildung den modernen Geist der Zeit aus dem kraftvollen Nährboden der natürlichen Ueberlieferung herauswachsend heimatgemäß anwenden lernen. Das Schlimmste ist Gleichgültigkeit der Heimot gegenüber Der Schauplatz der Heimat (der Redner ging besonders auf Ahnenkunde, Heimatmuseen, Mundart, Naturschutz usw. ein) ist unbegrenzt, aber gerade deshalb müssen alle daran teilhaben, dann begegnen wir mit Erfolg der Verflachung, der Sucht nach Sensation und Sentimentalität. Die Kulturpflege in jeder Hinsicht und Beziehung ist heute mehr denn je zur Notwendigkeit geworden.

Der Landesverein Badische Heimat hat seit 1924 die Familienforschung in Baden in seine Aufgabengebiete eingeschlossen. Die vor zwei Jahren gegründete „Sammelstelle familienkundlicher Nachrichten" im Generallandesarchiv zu Karlsruhe leitet Major a. D. Kilian, der die beiden nächsten Vorträge bestritt und dabei den zweiten als Frage- und Beratungsstunde gestaltete. Die Praxis der Familienforschung ergibt auf den ersten Blick, daß Heimat und Familie untrennbare Begriffe sind. Die Familie ist Heimat vor allem andern, daher ist Familienforschung eine besonders bedeutsame und wichtige Seite der Heimatforschung. Die Familiengeschichte reicht in alle Richtungen der Heimatgeschichte, denn eines jeden Menschen Vorfahrentafel enthält Glieder aus allen Schichtungen der Gesellschaft.

Die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der verwandtschaftlichen Beziehungen der Menschen befaßt, ist die Genealogie. Sie hat in neuester Zeit eine besondere Bedeutung gewonnen, weil sie allein die Unterlagen für die wichtige Vererbungslehre geben kann. Die angewandte Familienforschung erstreckt sich auf drei nach Wesen und Umfang verschiedene Betrachtungskreise: „Das Haus" (Familie im engsten Kreis), „Das Geschlecht" (Gruppe verwandtschaftlich verbundener, gleichnamiger Familien) und „Sippe" (diese umschließt auch die Verwandtschaft der eingeheirateten Frauen und Männer, ist daher ungleichnamig).

Die Ergebnisse der Familienforschung werden gewöhnlich in Listen- oder Tafel,(Bild-)Form aufgezeichnet. Die wichtigsten sind: Stammbaum, Ahnentafel, Sippentafel. Der Stammbaum geht, bei dem frühesten festgestellten Ahn beginnend, in die Zukunft, also auf die Gegenwart zu. Die Ahnentafel mit den sog. Probanden (Prüfling) beginnt in die Vergangenheit. Die Sippentafel vereinigt beide Darstellungen unter gleichzeitigem Einbezug seitlicher Verwandtschaft. Der Redner erklärte dann an Hand von Lichtbildern, wie solche Tafeln aufgestellt werden, welches die wichtigsten Quellen für Familienforschung sind, wie man an sie gelangt und wie man sie auswerten kann. Die reichen Anregungen und praktischen Winke haben sicherlich manchen Zuhörer angeregt, mit der eigenen Forschung ernstlich zu beginnen.

Badische Befreiungsfeiern.

Die Kundgebung in Mannheim.

— **Mannheim**, 26. Juni. Die Befreiungskundgebung in der Rhein-Neckarhalle am 20. Juni wird durch eine Großlautsprecheranlage in den großen Vorhof der Ausstellungshalle übertragen werden. Aus Anlaß der Kundgebung werden am Montag alle städtischen Gebäude beflaggt. An dem Aufgang zur Rheinbrücke und zwar an der Stelle, wo der französische Wachtposten jahrelang stand, wird eine Reichsflagge und eine badische Flagge aufgestellt werden. Nach der Kundgebung am Montag abend werden um 21,45 Uhr alle Kirchenglocken in Mannheim läuten.

Keine besondere Feier in Heidelberg.

— **Heidelberg**, 26. Juni. Der Stadtrat beschloß, aus Anlaß der Befreiung der besetzten Gebiete eine besondere städtische Feier nicht zu veranstalten. Zum Zeichen der Anteilnahme an der Befreiung sollen jedoch die städtischen Gebäude beflaggt, in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli Feuer auf den Berghöhen, sowie auf dem Bismarckturm angezündet und um 12 Uhr nachts die Glocken sämtlicher Kirchen geläutet werden. Außerdem wird der Oberbürgermeister zu Beginn der am 1. Juli stattfindenden Bürgerausschußsitzung des Anlasses besonders gedenken. (Bekanntlich wird aber die Universität im Schloßhof eine Feier abhalten.)

Die Glocken läuten ...

Freiburg, 26. Juni. Vom Reichsminister des Innern wurde angeregt, aus Anlaß der Befreiung der besetzten Gebiete am Rhein am 1. Juli ds. Js. mittags ein allgemeines Geläute stattfinden zu lassen. Das Erzbischöfliche Ordinariat ordnete daher an, daß an dem genannten Tage nach 12 Uhr in drei Absätzen mit allen Glocken der Pfarr- und Kuratiekirchen geläutet wird.

Württemberg feiert den Befreiungstag.

Wir lesen: „Die württembergische Staatsregierung, das Wehrkreiskommando V und die Stadtverwaltung Stuttgart veranstalten unter Beteiligung der Technischen Hochschule Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim am 30. Juni, dem Tag der Räumung des Rheinlandes und der Pfalz von fremder Besatzung, abends 9.15 Uhr im Hof des Neuen Schlosses eine Befreiungsfeier. Es findet ein großer Zapfenstreich statt. Abmarsch des Zapfenstreichs 9 Uhr vom Hof der Rotebühlkaserne durch die Rotebühlstraße und die Königstraße zum Schloßhof.

Verlauf der Feier im Schloßhof: Niederländisches Dankgebet. Ansprache des Generalmajors Waenker von Dankenschweil. Zwei Musikstücke. Ansprache des Staatspräsidenten. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. 21 Salutschüsse einer Batterie vom Schloßgarten aus. Läuten der Kirchenglocken Stuttgarts. Zapfenstreich mit Gebet. Abmarsch des Zapfenstreichs über Planie, Neckarstraße zur Bergkaserne.

Die Einwohner der Straßen, durch die sich der Zapfenstreich bewegt, werden gebeten, schon am 30. Juni abends zu beflaggen."

*

Das Programm der württembergischen Staatsregierung — am 26. Juni schon in allen Punkten bekannt — lenkt den fragenden Blick auf die badische Regierung und ihre Absichten, den Befreiungstag, an dem Boden doch einen weitaus größeren Anteil als Württemberg hat, in Karlsruhe in einer Form zu begehen, die die historische Denkwürdigkeit des Tages eindringlich dokumentiert. Drei Tage vor der denkwürdigen Stunde ist noch nichts darüber verlautbar geworden, in welcher Weise die badische Regierung der endgültigen Räumung des von ihr betreuten Landes und der benachbarten Pfalz gedenken wird.

Im Streit erwürgt.

* **Friesenheim** (bei Lahr), 26. Juni. Im Streit erwürgt wurde am Donnerstag vormittag 8 Uhr im Gewann See auf Gemarkung Friesenheim (bei Lahr), der 42 Jahre alte Zigarrenmacher Franz Eckenfels von dem 28 Jahre alten ledigen Zigarrenmacher Gottfried Eberle. Die Tat geschah anscheinend im Verlauf eines Wortwechsels; weitere Einzelheiten fehlen. Der Täter Eberle, der schon 1½ Jahre in der Illenauer Anstalt untergebracht war, wurde festgenommen.

Durch Starkstrom getötet.

:: **Mannheim**, 26. Juni. Am Mittwoch ist der verheiratete 57 Jahre alte Stationswärter Karl Geiß aus Hockenheim in der Transformatorenstation an der Rohrhoferstraße Rheinau vermutlich aus Unachtsamkeit der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen und sofort getötet worden. Da der Mann allein im Betriebe war, wurde seine Leiche erst nachmittags in einer Hochspannzelle aufgefunden.

Heute Fortsetzung der
Bücher-Versteigerung
Versäumen Sie nicht zu kommen!
Müller & Gräff, Antiquariat
Kaiserstr. 80a, 1 Treppe hoch.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
DRUCKEREI F. THIERGARTEN
Verlag der Badischen Presse

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, den 27. Juni. 7.30 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, 28. Juni. 7.30 Uhr Morgengottesdienst 9.30 Uhr Sidroerklärung. 3 Uhr Schülergottesdienst. 4.30 Uhr Raschi 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 9 Uhr Rambam. 9.35 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen 6.15 U. Morgengottesdienst. 7.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Montag, 30. Juni. 8.30 U. Mischnajoth

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 27. Juni. Sabbatanfang 7 U.
Samstag, 28. Juni. Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Barmizwahfeier. Jugendgottesdienst 3.15 Uhr. Sabbatausgang 9.30 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Immobilien

Herrschaftliche **Villa**
feinste Weststadtlage, 9 Räume, Heiza., Einf., billig zu verkf. od. zu verm. Näheres durch Leopold Grombacher, Kriegsstr. 246. Tel. 558

Kapitalien

RM. 16 000.-
als 1. Hypothek auf Geschäftshaus von Selbstgeber gesucht. Friedenswert gemäß neuester Schätzung 100, heutiger Verkehrswert 85 Mille. Offerten mit Angabe von Zinsanspruch. u. Auszahl. u. K8231a an B. Presse.

5—600 Mark
kurzfristig gesucht. Renten-, Waren- und sonst. Sicherheiten vorhanden. Angebote u. H.P.8214 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

200 Mark
v. Selbstgeber sof. zu leih. gesucht geg. Möbelsicherheit u. Rente u. hohen Zins, pünktl. Rückzahlg. in Monatsraten. Angeb. u. Nr. L8318a an Bd. Presse.

Offene Stellen

Besseres, evang. **Mädchen**
sehr pünktl. u. sauber, nicht unter 18 Jahren, tägl. 2—3 Std., teils vor- teils nachm., zur Mith. in Herrschaftsh. gegen Monatsgeld ges. Zu erfrag. unt. M7387 in der Bad. Presse.

Zur Erweiterung der Organisation suchen wir noch je
2 Damen und Herren
f. vornehme Reisetätigkeit. Verdienst 20—30 ℳ täglich nachweisbar. Es kommen nur solche in Frage mit guter Garderobe, welche fleißig und zielbewußt sind. Meldung Freitag vorm. von 10—1 Uhr mit Ausweis (F05474 Kaiserstr. 181, III., Eingang Herrenstraße.

Wir suchen auf möglichst bald einen
kaufmänn. Lehrling
Gute Schulbildung Bedingung. — Schriftliche Angebote mit ausführlichem Lebenslauf an:
G. BRAUN G. M. B. H.
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 14. Abt. Druckerei

Tüchtige
Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung per sofort gesucht. Nur schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. sind zu richten an: (16221)
Carl Metz
Feuerwehrgerätefabrik,
Karlsruhe — Liststraße Nr. 5.

Vertreter
der in Kolonialwarengeschäften u. Gasthäus. eingeführt ist, findet gt. Verdienstmöglichkeit E. Winkels, Durlach, Pfinzstr. 8, Telef. 660. (B1041)

Stellengesuche

Männlich

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** sucht Stellung. Angeb. u. Nr. R7367 an d. Badische Presse.

Weiblich

Suche für m. Schwester, aus Bayern, 23 J., welche schon geb. hat, eine **Stelle** in kl. Familie f. Küche u. Haushalt zu sofort oder 15. Juli 1930. Offert. u. Nr. S15935 an die Bad. Presse.

Fräulein
22 J., seit 2 J. bei Zahnarzt als Hilfe in der Praxis tätig gew., sucht gleiche Stellung z. 15. Juli od. später. Uebernimmt auch etwas Hausarb. Angeb. u. H.O.8213 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fräulein
27 J., Ia Zeugnisse, perf. im ganz. Haushalt, sucht Stelle in g. Hause als Stütze od. a. Köchin. Schon läng. Zeit in gut. Häus. tät. Offert. u. Nr. X7373 an die Bad. Presse.

Fräulein
erfahr. im Haushalte, mit Büroarbeit und Schreibmaschine vertraut, sucht auf 15. Juli oder 1. August **pass. Stellung.** Angebote unt. N8304a an die Badische Presse erbeten.

Frau sucht Arbeit
Stdl. 45—50 Pfg. Off. u. O7383 an Bad. Pr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Juni 1930.

Die Behördenangestellten gegen das Notopfer

Am Dienstag, den 24. Juni versammelten sich die im Zentralverband der Angestellten organisierten Behördenangestellten von Karlsruhe und Umgebung, um zu dem Entwurf der Reichsregierung, wonach auch die Angestellten zu einem Notopfer herangezogen werden sollen, Stellung zu nehmen. Die Erregung über den Entwurf, der eine weitere Herabminderung der Lebenshaltung der Behördenangestellten beabsichtigt, war sehr stark. In der Aussprache wurde der Regierungsentwurf als unsozial und unberechtigt mit Entschiedenheit abgelehnt. Einmütig wurde die nachstehende Entschließung angenommen:

Aus dem veröffentlichten Programm der Reichsregierung ist ersichtlich, daß diese zur Abdeckung des Fehlbetrages des Reichshaushaltes nicht nur die Beamten, sondern auch die Angestellten mit einem Notopfer in Höhe von 2 Prozent ihres Einkommens heranziehen will.

Die am Dienstag, den 24. Juni versammelten Behördenangestellten von Karlsruhe und Umgebung erheben gegen diesen Plan mit größter Entschiedenheit Protest. Die Behördenangestellten werden jetzt schon zur Beitragsleistung zur Arbeitslosenversicherung in vollem Umfange herangezogen. Sie haben außerdem ihren gesetzlichen Anteil für die Angestelltenversicherung und die Krankenversicherung aufzubringen. Daneben haben sie auch ihren Anteil an der Zusatzversorgung und sogar für den Arbeitgeberanteil Steuern zu bezahlen. Die dafür in Betracht kommenden Beiträge sind heute schon so groß, daß ein weiterer Gehaltsabzug einfach unmöglich ist, da dadurch die Lebenslage der an sich schlecht bezahlten Behördenangestellten zur Unerträglichkeit herabgedrückt werden würde. Es kommt hinzu, daß gerade die Behördenangestellten keinen Schutz vor Entlassungen haben. Bei jeder Einschränkung des Etats sind sie die ersten, die rücksichtslos auf die Straße fliegen. Die Privatarbeitgeber stellen aber frühere Behördenangestellte fast niemals ein. Ueberdies stehen auch genügend andere Angestellte zur Verfügung. Für die Behördenangestellten bedeutet die Arbeitslosigkeit sehr oft das Ende ihrer Existenz. Angesichts dieser harten Tatsache bedeutet es geradezu eine Ungeheuerlichkeit, unsere Lebenslage weiter zu verschlechtern. Wir bitten daher die Fraktionen des Reichstages und den Reichstag selbst, einen so unsozialen, das Los der Behördenangestellten noch weiter verschlechternden Gesetzentwurf abzulehnen.

*

Vom Karlsruher Wochengroßmarkt. Kartoffeln gabs reichlich, besonders ausländische; alte Kartoffeln fehlten ganz. Auf dem Gemüsemarkt herrschte Wirsing vor; sodann gabs reichlich Weißkraut, Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi, grüne Erbsen, in kleinen Posten Blumenkohl, Rotkraut, grüne und gelbe Bohnen und Rhabarber. Das allermeiste Gemüse war inländisches Erzeugnis. Die Nachfrage war im allgemeinen mittelmäßig, am geringsten war sie nach gelben Bohnen und Rhabarber. Gut war sie nach Endiviensalat, den es aber nur in geringeren Mengen gab. Kopfsalat war dagegen reichlicher vertreten, noch größer war das Angebot in Salatgurken, einheimischen wie an ausländischen; die Nachfrage nach Gurken war groß. Auf dem Obstmarkt gabs sehr reichlich Kirschen und Erdbeeren, sodann Tomaten, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, nur in kleineren Mengen ausländische Pfirsiche und ausländische Tafeläpfel. Das Interesse für Obst war mittelmäßig; lebhaft begehrt waren nur Erdbeeren und Kirschen. An Südfrüchten waren in großem Umfange angefahren Bananen, Orangen und Zitronen, bei mittelmäßiger Nachfrage (bei Orangen war sie am geringsten). — Aus dem Ausland stammten und zwar aus Holland Kartoffeln, Blumenkohl, Salatgurken und Tomaten — aus Frankreich gelbe und grüne Bohnen, Salatgurken und Pfirsiche — aus Italien Kartoffeln, Zwiebeln, Zitronen, Tomaten und Pfirsiche — aus Spanien Orangen und Zitronen — aus Aegypten Zwiebeln — aus Westindien Bananen und aus Australien Tafeläpfel.

Postwertzeichen. Aus Anlaß der Rheinlandräumung werden Freimarken zu 8 und 15 Rpfg. im Muster der letzten Ausgabe mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck „30. Juni 1930“ zwischen den Wertziffern am untern Rand ausgegeben werden. Die Marken werden von der Reichsdruckerei in Höhe eines Bedarfs für 1½ Monate hergestellt. Der Verkauf soll am 30. Juni beginnen. Die Marken zu 8 und 15 Rpfg. ohne den Aufdruck werden erst wieder verkauft werden, wenn die Gedenkmarken abgesetzt sind.

Die Edeka-Ausstellung. Mit der Ausstellung für Lebensmittel, Feinkost und Artikel des täglichen Bedarfs, welche derzeit die weiten Räume der Städtischen Ausstellungshalle bis nahezu auf den letzten Platz füllt, ist auch die praktische Vorführung zahlreicher Verkaufsgegenstände, sowie die Verabreichung von Kostproben der ausgestellten Edeka-Produkte verbunden. An dem einen Stand kann man eine Tasse vorzüglichen Kaffee oder Tee unentgeltlich verabreicht bekommen, weiterhin köstlichen Kuchen aus Edekamehl gebacken, zur Versüßung Edeka-Zucker und Bonbons aller Sorten, wieder an anderer Stelle Suppenwürfel für die Hausfrau und Proben von Kolonialwaren, Lebensmittel und Feinkostwaren der verschiedensten Art, in der dritten Ecke werden Haushaltartikel und Gegenstände des täglichen Bedarfs im Gebrauch demonstriert, ja, die Karlsruher Firma Haitz zeigt sogar eine Badewanne im Betrieb, d. h. ein hübsches, junges Mädchen im entzückenden Badetrikot steigt alle paar Stunden in das kühlende Naß, bestaunt und beneidet von den Hunderten und Tausenden, die bei der Knallhitze unserer Tage nach Erfrischung lechzen. Die Kleider werden inzwischen von der Firma Henkel u. Co., Düsseldorf, umsonst gewaschen und so geht es weiter durch die ganze Ausstellung hindurch — jeder kann doch etwas finden, was ihm gelegen kommt und was er „auf Naß“ benutzen oder mit nach Hause nehmen darf. Noch ist die Ausstellung bis Montag, den 30. Juni d. J. einschließlich geöffnet und man sollte meinen, daß jeder diese seltene Gelegenheit gerne wahrnimmt, sich zu informieren und sich und den Seinen durch den Besuch Freude zu bereiten.

Die Fundsachen, nicht abgeholten Hand- und Reisegepäckstücke sowie unanbringlichen Frachtgüter, die im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im 1. Kalendervierteljahr 1930 anfielen, werden — wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich — am 30. Juni, 3. und 4. Juli 1930 im Versteigerungsraum des Hauptbahnhofes Karlsruhe (Eingang Maxaubahnhof), jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, öffentlich versteigert.

Förderung des Wohnungsbaues.

2 Millionen neue Wohnungen nach dem Kriege

318 000 neue Wohnungen 1929. — Rückgang der Kleinhäuser. — Vier Fünftel aus öffentlichen Mitteln.

Nach der neuesten Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts hat die Wohnungsbautätigkeit im vergangenen Jahre die schon sehr hohen Bauleistungen des Jahres 1928 noch etwas übertroffen. Die Gesamtzahl der neu errichteten Wohnungen belief sich auf rund 339 000 gegen 330 000 im Jahre 1928 oder 2,5 v. H. mehr. Der Reinzugang betrug 318 000 Wohnungen gegen 310 000 im Jahre 1928 oder 2,6 v. H. mehr. Dadurch konnte der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbestand, wenn man den laufenden Bedarf der letzten Jahre auf etwa 225 000 Wohnungen veranschlagt, um über 90 000 verringert werden, 1928 um rund 85 000, 1927 um rund 65 000, zusammen um über 240 000. Die Gesamtleistung der Nachkriegszeit im Wohnungsbau beläuft sich auf 2 095 000 neue Wohnungen, der Reinzugang auf 1 996 000 Wohnungen.

Die Vermehrung des Wohnungsbestandes ist am raschesten in den Großstädten vor sich gegangen. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl wurden in den Großstädten mehr als doppelt soviel Wohnungen gebaut wie in den kleinsten Gemeinden. Die in den letzten Jahren zu beobachtende Bevorzugung des Baues von größeren Wohngebäuden mit zahlreichen Wohnungen hat sich im Jahre 1929 in verstärktem Maße durchgesetzt. Während die Zahl der neu errichteten Wohnungen 1929 größer war als 1928, betrug die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude nur 131 000 gegen 137 000 im Jahre 1923, also 4,8 v. H. weniger. Der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der neu errichteten Wohngebäude ist von 86,9 v. H. im Jahre 1925 und von 83 v. H. im Jahre 1928 auf 80 v. H. im Jahre 1929 zurückgegangen.

Unter den Bauherren überwiegen bei weitem trotz offenbaren Rückganges die privaten Bauherren. Die Tätigkeit der gemeinnützigen Baugesellschaften dagegen hat sich erweitert. Die von ihnen errichteten Wohngebäude waren im Durchschnitt mit 3,5 Wohnungen je Wohnhaus am größten, die von den privaten Bauherren errichteten mit 1,9 Wohnungen am kleinsten. Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden fast vier Fünftel aller Wohnungen in Wohngebäuden errichtet. Zwischen Stadt und Land ergeben sich dabei recht erhebliche Unterschiede. Am niedrigsten war der Anteil mit 47,7 v. H. in den kleinsten Gemeinden und stieg dann mit ziemlicher Regelmäßigkeit bis auf 90,8 v. H. in den Großstädten.

Die Förderung des Wohnungsbaues durch Sparkassen.

Angesichts der drückenden Kapitalnot der letzten Jahre, deren Folgen auch der alteingesessene Haus- und Grundbesitz in Gestalt von unerträglich hohen Zinssätzen für Hypothekenlasten, die eine Entschuldung der Grundstücke fast zur Unmöglichkeit machen, verspürt, bereitet die Frage der Beschaffung von Bau- und Hypothekengeldern die größten Schwierigkeiten. In sehr großem Umfange ist in der Nachkriegszeit die Hilfe des Staates und der Gemeinden bei der Finanzierung des Wohnungsneubaues in Anspruch genommen worden. Aber die letzten Jahre haben gezeigt, daß Staat und Gemeinden den Kampf um den ausreichenden Wohnungsraum für das deutsche Volk nicht allein führen können, sondern daß ein voller Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn jeder Einzelne von der Wohnungs- und Kapitalnot betroffene Mitbürger selbst tatkräftig und ausdauernd am Werke mitarbeitet. Diesen Weg der Mitarbeit am Volksganzen und der Selbsthilfe des Einzelnen will die Badische Landesbausparkasse, die ihre Tätigkeit im Lande Baden in engster Zusammenarbeit mit den öffentlichen Sparkassen aufgenommen hat, weisen. Ihre Aufgabe ist, die sparfähigen und sparwilligen Baulustigen und Hypothekenschuldner im badischen Land zu einer großen Spargemeinschaft zusammenzuschließen und die aus dem Kreis aufkommenden Spargelder in genügend großen Summen, dem Einzelnen die Verwirklichung seines Sparzieles: Bau oder Kauf eines Eigenheimes oder Entschuldung seines Grundbesitzes ermöglichen, an diesen gleichen Sparerkreis zu verteilen.

Durch das Gemeinschaftssparen wird erreicht, daß der größte Teil der Bausparer ihr Sparziel schneller und sicherer verwirklichen kann als wenn jeder von ihnen für sich sparen würde. Als öffentlich-rechtliches Bankinstitut gewährleistet die Badische Landesbausparkasse ihren Bausparern die unbedingte Sicherheit der Spareinlagen, zumal die im Badischen Sparkassen- und Giroverband vereinigten öffentlichen Sparkassen nebst ihren bürgenden Gemeinden die unbeschränkte Haftung für die Verbindlichkeiten der Badischen Landesbausparkasse übernommen haben.

Die Bauspardarlehen der Badischen Landesbausparkasse brauchen nicht an erster Stelle hypothekarisch gesichert werden, so daß die Bausparer auch noch anderweitig Baugelder, z. B. eine erste Hypothek, öffentliche Mittel usw., zur Finanzierung ihrer Bauvorhaben heranziehen können. Dem Hausbesitz ist hierdurch die Möglichkeit geboten, sich auch von den meisten sehr hoch verzinslichen zweitstelligen Hypotheken zu befreien. Weiterhin ist bei der Oeffentlichen Bausparkasse durch ein rechnerisch genau ausgearbeitetes Zuteilungssystem für die gerechte Verteilung der aufkommenden Sparbeträge an die Darlehensanwärter Sorge getragen. Ueber alle weiteren Einzelheiten des öffentlichen Bausparens geben die badischen öffentlichen Sparkassen Auskunft.

Die erste Zuteilung fand am 6. Mai 1930 statt. Es wurden hierbei 9 Bausparer ausgelost. Im übrigen verweisen wir auf den am 30. Juni stattfindenden Vortrag über die Badische Landesbausparkasse in der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Aus Beruf und Familie.

× **Ehrenvoller Ruf.** Herr Rolf Gebhardt, ein Schüler des techn. Direktors am Bad. Landestheater Rud. Walut, folgt einem Ruf an die Wagnerfestspiele Bayreuth.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 29. Juni der Altveteran des Bad. Leibdragoner-Regiments Peter Früh in Karlsruhe. Peter Früh ist am 29. Juni 1850 in Bala bei Baden-Baden geboren und erhielt den Namen seines Kirchenpatrons Peter. Am 15. Oktober 1869 trat er bei der damaligen 4. Eskadron in das 1. Bad. Leibdragoner-Regiment ein, und bei Ausbruch des Krieges 1870/71 rückte er mit der 2. Eskadron, unter Rittmeister von Oelwang, ins Feld, wo er mehrere Gefechte und Schlachten mitmachte. Nach Beendigung des Feldzuges kapitulierte er in seiner 2. Eskadron, in welcher er im Lauf der Jahre zum Unteroffizier und Sergeanten befördert wurde. Als dann seine Beförderung zum Vizewachtmeister erfolgte, wurde er in die 3. Eskadron versetzt. Im ganzen hat der Jubilar 22 Jahre im Regiment gedient. Er galt in Offiziers- und Unteroffizierskreisen als einer der Tüchtigsten in der Reitkunst und als Reitlehrer. Deshalb genoß er auch im Regiment, sowohl bei seinen Vorgesetzten, als auch bei seinen Kameraden und Untergebenen, die größte Achtung und Wertschätzung. Als ihm dann ein Leiden seine Reitkunst unmöglich machte, nahm er nach 22jähriger treu geleisteter Dienstzeit seinen Abschied. — Der Jubilar hat sich nach Beendigung seiner militärischen Laufbahn nicht in den Ruhestand begeben, sondern sich als Restaurateur dem Gastwirtsgewerbe gewidmet. Durch Fleiß und Umsicht hat er sich bald das Zutrauen der Karlsruher Bevölkerung erworben. Lange Jahre war er Wirt in den „Drei Linden“ in Mühlburg. Möge ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Vergißmeinnichttag. Es wird viel gesammelt. Ueber der Pflicht, für die Menschen zu spenden, dürfen wir unsere Mitgeschöpfe, die Tiere, nicht vergessen. Sie arbeiten für uns, sie ernähren uns, sie sind dem Einsamen, dem Armen, Kamerad. In der Natur weisen sie uns auf die Vielfalt und Allmacht der Schöpfung hin. Wir müssen sie lieben ohne Ausnahme, wir müssen versuchen, das Los der vom Menschen abhängigen Tiere erträglich zu gestalten, wir müssen das Ende der Schlachttiere erleichtern durch einen schmerzlosen Tod. Am Sonntag, dem 29. Juni 1930, hat der Tierschutzverein Karlsruhe eine Straßensammlung. Der Tierschutzverein bittet alle, die Sammler und Sammlerinnen nicht zurückzuweisen.

(!) **In den Rhein gesprungen.** Ein junges Mädchen sprang in Maxau in den Rhein und ertrank. Nach den gemachten Feststellungen handelt es sich um eine 20jährige Hausangestellte aus Indlekofen. Was die Lebensmüde in den Tod trieb, ließ sich noch nicht feststellen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Ein Gartenfest im Stadtgarten. Aus Anlaß der in Karlsruhe stattfindenden Tagungen des Bundes Deutscher Reichsbahninspektoren und -Amtmänner und der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, findet am Samstag, den 28. Juni d. J., abends 8 Uhr, im schönen Stadtgarten ein Gartenfest statt. Zahlreiche Lampions werden den Gartenanlagen einen besonders stimmungsvollen Reiz verleihen und eine der beim Publikum stets so beliebten bengalischen Beleuchtungen wird dem ganzen Feste einen Höhepunkt verleihen. Den musikalischen Teil des Festes führt die Badische Polizeikapelle, unter Leitung von Herrn Obermusikmeister J. Heisig aus.

Kaffee Bauer. Heute Freitag finden zwei Sonderkonzerte statt. Mittags spielt Karl Kunze Waldesrauschen von Liszt; abends ist leichte Operetten- und Schlagermusik.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Betrügerische Darlehensvermittlung.

67 Darlehenssucher geschädigt.

Es ist zu begrüßen, daß die Gerichte jetzt energisch den Darlehensvermittlungsbetrügern, welche die Leute, die sich in Geldverlegenheit befinden, schädigen, das Handwerk legen. Nachdem erst am Mittwoch ein solcher Fall zur Verhandlung stand, hatte sich am Donnerstag das erweiterte Schöffengericht Karlsruhe unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller wiederum mit einem ähnlich gelagerten Fall zu befassen. Diesmal bildete das von dem 55jährigen Kaufmann Wilhelm M. in Karlsruhe betriebene „Finanzierungsbüro“, das nach den berüchtigten Methoden des in Haft befindlichen Darlehensvermittlungsbetrügers Beverborg in Elberfeld arbeitete, Gegenstand der Anklage. Nach Beverborgs Vertragsformularen mußten die Darlehensuchenden mindestens die gleichen Sicherheiten und die Kreditwürdigkeit aufweisen, wie sie von den Banken verlangt werden. Darüber hinaus durften die Darlehenssuchenden überhaupt keine Schulden haben und durften mit dem Darlehen — die sie aber nicht erhielten — auch keine Schulden bezahlen! Richtiger wäre es gewesen, wenn die Leute, die sich in Geldverlegenheit befanden und Schulden hatten, sämtliche Darlehensanträge der Bewerber abgelehnt worden wären. Das ist jedoch nicht erfolgt, denn sonst hätte das „Finanzierungsbüro“ keine Einnahmen, die sie den Darlehenssuchern in Form von „Vorschußprovisionen“ abnahm, gehabt. Insgesamt zählen 67 Darlehenssucher zu den Opfern dieses Büros, das ihnen sofort die „Gebühren“ abnahm, aber die nachgesuchten Darlehen nicht beschaffte. In der Verhandlung wurden nur 12 Zeugen vernommen – eine kleine Auswahl aus der großen Zahl der festgestellten Betrogenen.

Der Strafantrag des Anklagevertreters gegen den Angeklagten M. lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus.

*

Bestrafter Fahrraddieb.

Wegen Diebstahls eines Fahrrads aus einer Hofeinfahrt in Söllingen verurteilte der Einzelrichter den 20jährigen Hilfsarbeiter Adolf M. aus Heidelberg zu zwei Monaten Gefängnis.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 25. Juni: Berta Müller, Ehefrau von Arno Müller, Kellner, 41 Jahre alt; Mina Zorn Wwe., geb. Beck, 78 Jahre alt; Philippine Lichtenwalter Wwe., geb. Gorenflo, 63 Jahre alt.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Statt Karten.

Rasch und unerwartet ist unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante (16177)

Jakobine Schöchle

geb. Hügle

am Mittwoch abend ½11 Uhr, im Alter von nahezu 74 Jahren in die Ewigkeit gegangen.

Karlsruhe-Rüppurr, den 26. Juni 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schöchle.

Die Beerdigung findet Samstag abend 6 Uhr in Karlsruhe-Rüppurr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Verschiedenes

Kind auch diskret. Herkunft, wird geg. einmal. Erziehungskost. i. kinderl. Geschäftshaus liebevoll aufgenom. Ang. u. Nr. H8315a a. B. Pr. erb.

Mietgesuche

Schöne **2 Z.-Wohnung** zu mieten gesucht auf 1. August, Miete zum Voraus in Höhe bis 50 Mk. Angebote unt. H.X.8223 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Frau sucht **Zimmer m. Küche** auf 1. Juli. Angebote unt. Nr. H.S.8217 an die Badische Presse.

Reisender erster Firma **sucht Zimmer** in nur gutem Hause, mit Unterstellmöglicht. für Wagen. Preisangebote unt. Nr. H.W. 8222 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Laden mit oder ohne Wohng. zu vermieten. (8353a) Offenburg, Klosterstraße 12.

Schöne (B1054) **6 Zim.-Wohnung** mit Bad, Terrasse u. Zubeh., per 1. Juli zu vm. Kreuzstr. 28. IV.

Weststadt. Herrschaftliche **5 Zim.-Wohnung** gr. Diele, Bad, Speisekamm., Mädchenz., auf sof. od. spät. zu verm. Näheres: (FH5472) Kaiserallee 3, 4. St.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir haben per sofort zu vermieten: (16235 a) Augartenstraße 93, 4. Stock, eine Wohnung von 2 Zimm. mit Zubehör; b) Rintheim, Hirtenweg 23, 2. Stock, eine Wohnung von 3 Zimmer mit Zubehör. Bewerbungen v. Mitgliedern wollen bis längstens Montag, den 30. d. Mts., im Büro Ettlingerstr. Nr. 3, erfolgen. Die Verlosung findet am Mittwoch, den 2. Juli ds. Js., abends ½7 Uhr daselbst statt. Karlsruhe, den 26. Juni 1930. Der Vorstand.

Schöner Laden mit oder ohne Wohnung, auf 1. August preiswert zu vermiet. Gefl. Offerten unter Nr. O16111 an die Badische Presse.

5-6 Zimmerwohnung gesucht, Altwohnung, in zentraler Lage, von ält., solid., beff., ruhig. Fräulein, wo wieder gestattet ist, an nur solid., beff. Herrn 3 Zimmer zu vermieten. Aber nur in anständ., sauber. u. ruh. Hause. Offerten m. Preisang. u. Nr. H. O. 8215 a. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Schöne 4 Zim.-Wohn. m. Bad, Mädchenz. u. reichlich Zubehör, Kriegsstr. 280, a. sofort oder später zu vermieten. Näheres Tel. 2761. (FH5241)

Schöne **4 Zim.-Wohnung** mit Mädchenz., Mans., Balkon, 1 Minute v. Festhallepl., auf 1. 9. zu verm. zu 125 RM. Spät. u. U. a. 6 Z. m. Bademögl. od. Laborat., erweiterungsfäh. (Rechtsanw., Zahnarzt usw.). Off. F.W.7681 B. Pr. Fil. Werderpl.

4 Zim.-Wohnung a. Karlsplatz, gut ausgestattet, m. Et.-Hetz., auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Hirschstraße 115, 3 St. (B1053)

5 Z.-Wohnung im 1. Stock (hochpart.) m. Bad u. sonst. reichl. Zubehör, auf 1. Juli od. 1. Aug. zu verm. Näheres: (FH5417) Hübschstraße 27, I.

3 Zimmer sof. billig zu vermiet. Hirschstraße 7, 1 Tr. (FH5465)

Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1040) Gottesauerstr. 35, III. l.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1042) Rudolfstr. 23, 2 Tr. l.

Kaiserstr. 56, 3 Tr., auf 1. Juli gut möbl. Zimmer zu vermiet. (B1051)

Zimmer, schön möbl., 1—2 B., a. vorüberg. zu verm. Leopoldstraße Nr. 15, 1 Tr. (FH5469)

Kaiserstraße 229, nur Eing. Hirschstr., 1 Tr., fl. gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermieten. (FH5458)

In gut. Hause, Ettlingerstr. 5, IV., Stb., ist ein schön. unmöbl. **Zimmer** m. od. ohne Küche, an ruh., sol. Mieterin auf sof. od. spät. abzugeb. Ausk. ert. J. Neumann, Ettlingerstr. 5, IV., 9—1 U., nachm. 3—5. (B1039)

Wohn- u. Schlafz. gut möbl., zu vermiet. Bismarckstr. 33, part. (FH5371)

Gut möbl sep. Zimmer (Woche 5.50) zu verm. Augartenstr. 23, 4. St., r. (FW7682)

Wohn- u. Schlafz. g. m. sol. beff berufst. Herrn auf 1. Juli zu vermieten. (FH5286) Amalienstr. 21, 3. St.

Leeres Part.-Zim., an einz. Pers. od. z. Möbel unterstell. zu vm. Nebeniusstr. 29, I. l. (FW7684)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH5473) Leopoldstraße 13, part.

Schön möbl. Zimmer, gegenüb. Hauptp., in feiner Pension, ab 1. Juli z. vm. (FH5403) Kaiserstr. 160, 1 Tr. l.

Eleg. möbl. Zimmer in gut. Hause, auf sofort od. spät. z. verm. Näh. Kriegsstr. 131, II. (FH5395)

Eleg. u. einf. möbl. Zim. in all. Stadtteilen zu verm. Auch vorüberg. Tel. 5158 Büro Diez, Akademiestraße 40. (16230)

Kriegsstraße 177, gut möbl. Mans.-Zim. mit el. L., Ofen, Badebenütz. zu verm., eventl. mit Pens. Zu erfrag. das. II., lks. (FH5477)

Gut möbl. Zimm. zu verm. Preis 25.ℳ, Lessingstr. 8, III. (FH5478)

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Juni. Bei kleinem Geschäft blieb die Abendbörse ohne jede Anregung. Man beachtete die Anstrengung zur Klärung der innerpolitischen Schwierigkeiten. Die Kurse lagen unter Berücksichtigung des Reports auf fast allen Gebieten gut behauptet. Gesucht waren Erdöl bei 92,5 Prozent.

Im Verlaufe der Börse lagen die Kurse bei anhaltender Geschäftsstille zurückhaltend und wieder schwächer. An der Nachbörse nannte man Farben 157⅞.

Anleihen: Altbesitz 58,2, Neubesitz 8,75, 4 Dt. Schutzgebiete 3,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 115,75, Bay. Hyp.- und Wechselbank 137, Berliner Handelsgesellschaft 150,5, Kommerz- und Privatbank 142, Darmstädter und Nationalbank 209, Deutsche Bank 133,5, Diskonto-Gesellschaft 133,5, Dresdner Bank 133,5, Oesterr. Kredit 27,80.

Bergwerks-Aktien: Buderus 72, Gelsenkirchen 127, Harpen 121, Ilse Bergb. 240, Kaliwerke Aschersleben 138,5, Westeregeln 202, Klöcknerwerke 93,5, Mannesmannröhren 94,5, Phönix Bergb. 87,5, Rhein-Stahl 110, Ver. Königs- u. Laurah. 40, Ver. Stahlwerke 87,75.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Packetf. 102,5.

Industrieaktien: AEG.-Stammaktien 148,5, Daimler Motor 32,5, Dt. Gold-Scheideanst. 143,5, Aku 86, Dt. Linoleumwerke 199, Elektr. Licht und Kraft 143,5, Elektr. Lief. Ges. 135,5, J.G.-Farben 157⅞, Felten und Guilleaume 112, Frankf. Hof 55, Gesfürel 142,5, Goldschmidt Th. 57, Holzmann 92,5, Holzverkohlung 94,25, Lahmeyer 116, Rütgerswerke 60,25, Schuckert El. Nürnberg 163,5, Siemens und Halske 213,5, Thür. Lief. Gotha 101, Voigt und Häffner 150, Wanz und Freytag 63,5.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 26. Juni. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		25. 6.	26. 6.
3 proz. Rte.	6)	8725	8755
5 do. 15/16	6)	101,55	101,60
4 do. 17	6)	101,35	101,35
4 do. 18	6)	101,60	101,66
4 do. 20	6)	101,47	101,50
4 do. 27	6)	105,05	105,50
Terminmarkt			
Equ. d Franc	1)	225,15	224,40
Nat.Créd.	3)	1514	1516
de Paris	3)	2820	2440
Union	3)	1854	1870
Crt.Lyon-Alt	5)	1030	1030
Créd Comm.	3)	1415	1425
Lyonn.	3)	3105	3120
Mobilier	3)	798	799
Suez-Kanal	5)	179,90	180,60
Ch. d. F. Est	3)	1124	1118
do. Lyon	3)	1565	1546
do. Midi	3)	1235	1248
do. Nord	4)	2395	2400
do. Orléans	3)	1380	1405

		25. 6.	26. 6.
Métropolit.	5)	1205	1233
Distr. d'El.	5)	3045	3070
Cie. Gén. El.	3)	3265	3290
EnElLitMéd	3)	1430	1434
do. du Nord	5)	1120	1140
Thoms Hst.	3)	855	868
Courriéres	6)	1450	1488
Lens	6)	1166	1189
Kuhlmann	5)	994	–
Phos Gafsa	6)	†796	†791
Charg. Réun.	3)	667	670
C. Transatl.	2)	781	798
Air Liq.	6)	1745	1754
Citroen B	3)	778	807
Peugeot	3)	735	742
Un. Europ.	3)	1769	1820
Russe Cs.	3)	540	545
4 Türk. un.	3)	5060	5150
5 do. 14	3)	4025	4100
Wag. Lits	3)	575	523
Rio Tinto	9)	4230	4310

Kassamarkt:		25. 6.	26. 6.
Soc. Gn. Als.	3)	1375	1375
Appl. Indust.	6)	810	818
Elect. Paris	5)	1765	1800
En. El. Ctr.	3)	2255	–
En Indstr.	6)	520	522
Est Lum.	6)	975	961
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1230	1225
Ind. Elec.	3)	1360	1375
Dollf. Mieg.	3)	9750	10100
Ac. Longwy	3)	1845	1910
Ac. Marine	3)	1375	1390
Den. Anzin	3)	2825	2890
Creusot	4)	–	1905
Soie Artl.	6)	7350	7400
Mess. Marit.	5)	220	222
Gr. Moul Paris	10)	150	150
Harpener	7)	4375	4400

† excl.

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Eiermarkt.

Berlin, 26. Juni. **Deutsche Eier.** Trinkeier vollfrische gestempelt über 65 gr 12; über 60 gr 10¾; über 53 gr 9½; über 48 gr 8¾. Frische Eier über 53 gr 9. Ausjortierte kleine Schmutzeier über 65 gr 7. **Auslandseier.** Dänen 18er 11½—12; 17er 11—¼; 15½—16er 9¼. Holländer 60—66 gr. 10¾—11; 57—58 gr. 9¾—10; leichtere 9½; Rumänen 8¼—½; Ungarn 8½; Russen normale 8—8¼. Schmutzeier 6½. Witterung trübe. Tendenz fester.

Tendenzmeldungen: Braunschweig lebhaft, Breslau, Zufuhren schwach, Nachfrage lebhaft, Essen fest, Frankfurt Nachfrage etwas gebessert, Hamburg etwas freundlicher, Hannover etwas freundlicher, Kassel lebhaft, Kiel ruhig, Angebot genügend, Nachfrage mäßig, Köln ruhig, Königsberg Nachfrage lebhaft, Leipzig fest, Stettin ruhig, Zufuhren geringer, Stuttgart fester, Zwickau ruhig.

Preismeldungen: Frische Eier wurden zwischen 7 und 10 Pfg. gehandelt. Die Preise für deutsche gestempelte Genossenschaftseier waren für Eier der Größen S 10½—11¾, A 9½—10¾, B 8¾—9¼, C 7¾—8½, kleinere Eier 6¾—7½ Pfg. Die Preise ziehen an. Die gleiche Tendenz ist bei ausländischen Eiern festzustellen. Die Preissteigerungen betrugen mindestens ½ Pfg., bei einigen Sorten sogar 1 Pfg. Holländer erzielten 10—11½, Dänen 9—11½, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen 8—8½, Russen und Rumänen bis 8, Litauer 8½.

Bericht: Die Nachfrage auf dem deutschen Markt ist sehr lebhaft, die Zufuhren gingen in Waren aller Art zurück, die Preise zogen entsprechend an. Seitens der Konsumenten ist die Nachfrage auf den großen Verbrauchsmärkten noch im Steigen und werden deutsche gest. Genossenschaftseier bevorzugt gefragt.

Auf dem internationalen Markt ist das Angebot der Ueberschußländer sehr zurückgegangen, da die Zufuhren nachgelassen haben. Es wird daher auch auf dem Weltmarkt mit Preiserhöhungen gerechnet werden können. Belgische Märkte notierten 0,65—0,70 Brs., in Wien wurden frische Eier mit 10—15 Groschen pro Stück verkauft. Der Londoner Markt läßt ein fortgesetztes Steigen der Preise erkennen. Am 23. und 24. Juni wurden Preiserhöhungen festgestellt, die 0,3 bis 0,6 betrugen. Am 24. wurden notiert für 120 Stück in gewöhnlicher Packung 1. Sorte 12,6 bis 14,6, 2. Sorte 10,6—11,6.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Stuttgart, 26. Juni. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: Auftrieb: 68 Rinder: 2 Ochsen: 5 Bullen: a 50—52, b 47—49; 11 Jungbullen: 50 Färsen: a 54—58, b 48—53; Kälber: a —, b 76—80, c 66—75, d 58—66; Schweine: a 56—58, b 58—59, c 59—62, d 59—61; Tendenz: Kälber lustlos, Schweine lustlos.

Durlach, 25. Juni. **Viehmarkt.** Zufuhr 45 Kühe, 550—725 RM., 13 Kalbinnen, 20 Kälber, Preise 550—790 bezw. 300—420 RM.

Ettlingen, 25. Juni. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 71 Ferkel, 30—60 RM., 63 Läufer, 25—48 RM. Verkauft 64 Ferkel, 46 Läufer.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kaufbeuren, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 1,24 bis 1,30 (1,19—1,25), gute Nachfrage; Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 18—22 (18—22). Marktlage ruhig. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Sonstige Märkte.

Rastatt, 26. Juni. 125 Läufer, Preis per Paar 110—150 RM., 502 Ferkel, Preis per Paar 50—70 RM.; Tafelbutter, per Pfund 1,90—2 RM.; Landbutter, per Pfund 160—180 RM.; Trinkeier 11 und 12 Pfg.; Kisteneier 7 und 8 Pfg.

London, 26. Juni. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz fest, Standard p. Kasse 49¼—¾, 3 Monate 49⅞, Settl. Preis 49¼. Elektrolyt 54½—56½, best selected 54¼—55½, Elektrowirebars 56½; Zinn: Tendenz willig, Standard p. Kasse 136½—¾, 3 Monate 138½—¾, Settl. Preis 136¼, Banka 142, Straits 138¾; Blei: Tendenz stetig, ausländ. prompt 18, entfl. Sichten 17 15/16, Settl. Preis 18; Zink: Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16⅛, entfl. Sichten 16 11/16, Settl. Preis 16⅛; Quecksilber 22¾; Wolframerz 16.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 26. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 8,82½ (8,80), Sept. 8,40 (8,37½), Nov. 8,37½ (8,35), Jan. 8,40 (8,47½); Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 121 (122¼), Sept. 117 (118¾), Nov. 117½ (120), Jan. 118¾ (121).

Liverpool, 26. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Weizen (100 lb.), Tendenz stetig (flau), Juli 6,11⅝ (6,10¾), Okt. 7,1⅛ (7,0⅝), Dez. 7,03 (7,2⅛); Mais: cif Plate (480 lb.) Mai—Juni 23,4½ (23,3 b.) Tendenz stetig (stetig); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 32—33 (33—34); London Weizenmehl 25½—34½ (25½—34½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 26. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Tendenz fest (stetig), Juli 91¼—⅜ (88⅞—⅝), Sept. 95⅝—⅜ (92⅜—⅛), Dez. 100⅞—101 (97½—⅜); Mais: Tendenz fest (kaum stetig), Juli 75½ (74⅝), Sept. 74 (73⅛), Dez. 68⅝ (68⅛); Hafer: Tendenz fest (stetig), Juli 35¾ (35¾), Sept. 36¾ (36⅝), Dez. 39¾ (39⅝); Roggen: Tendenz fest (fest), Juli 46½ (44½), Sept. 51⅛ (49⅛), Dez. 57⅛ (55⅛). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 26. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Tendenz fest (stetig), Juli 97⅝ (94⅛), Okt. 101⅜ (98⅜), Dez. 103¾ (100⅝); Hafer: Juli 46½ (45⅞), Okt. 45⅜ (44⅝), Dez. 42⅝ (42⅝); Roggen: Juli 50⅛ (46⅛), Okt. 53⅞ (50⅛), Dez. 56⅞ (52⅞); Gerste: Juli 38⅞ (37¼), Okt. 42¾ (41⅛), Dez. 45 (43⅝); Leinsaat: Juli 210 (207¼), Okt. 174 (173), Dez. 177 (175) Manitoba-Weizen: Loco Northern I 97⅛ (93¾), II 94¼ (91), III 92⅛ (88⅞).

Buenos-Aires, 26. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Weizen: August 9,74 (9,64), Dez. 9,83 (9,73); Mais: Juli 5,73 (5,70), Aug. 5,66 (5,62); Hafer: Aug. 4,20 (4,05); Leinsaat: Tendenz — (willig), Juli 18,50 (18,52), Aug. 18,69 (18,62), Sept. 18,76 (18,73).

Rosario, 26. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Aug. 9,75 (9,70); Mais: Aug. 5,65 (5,60); Leinsaat: Aug. 18,45 (18,55). Wetter — (unbeständig). In Papierpeso. per 100 Kilo.

Chicago, 26. Juni. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern). Schmalz: Tendenz fest (stetig), Juli 942½ (932½), Sept. 957½ (942½), Okt. 957½ (945), Dez. 934½ (930); Speck loco 1375 (1375); Schmalz loco 945 (935). **Newyork:** Schmalz prima Western loco 1020 (1010), Schmalz middle western 1005—1015 (1005—1015); Talg spezial extra 4¾ (4⅝); Talg, extra lose 5 (5); Talg, in Tierces 5¼ (5¼) **Chicago:** leichte Schweine, niedrigster Preis 875 (875), höchster 954 (915); schwere Schweine, niedrigster Preis 850 (850), höchster 905 (910); Schweinezufuhr in Chicago 30 000 (21 000); **Schweinezufuhr im Westen 88 000 (98 000).**

Verhandlungen über Aufträge der Post.

Bekanntlich wird sich am Freitag der Verwaltungsrat der Reichspost mit der Frage der Erteilung umfangreicher Bestellungen über das etatmäßig vorgesehene Programm hinaus, befassen. Es handelt sich in erster Linie um das Gebiet der Schwachstromindustrie, darüber hinaus auch über Beschäftigung der Waggon-, Radfahrzeug- und Bauindustrie. Da beabsichtigt ist, mit diesen Bestellungen allgemeine Preissenkungsbestrebungen zu unterstützen, sind bereits, wie der DHD, erfährt, zunächst unverbindliche Verhandlungen mit den in Frage kommenden Lieferfirmen aufgenommen worden. Teilweise sollen bereits Preisnachlässe von etwa 10 Prozent zugestanden worden sein. Das trifft aber nicht für die Elektroindustrie, die ja in erster Linie in Frage kommt, zu. Jedenfalls schweben hier noch Verhandlungen über das Ausmaß dessen, was die Industrien glauben bewilligen zu können, wobei eine Preissenkung von 10 Prozent außer aller Frage steht. Gerade in der Elektroindustrie sind die Rationalisierungsmaßnahmen soweit fortgeschritten, daß bei dem heutigen Stand der Technik irgendwelche Schritte, die Unkosten sparend wirken würden, nicht mehr getan werden können. Was die Einstellung neuer Arbeiter anbelangt, die mit der Auftragerteilung in Verbindung gebracht worden ist, so dürfte man hiermit weit über das mögliche Ziel hinausschießen. Es wird sich viel eher darum handeln, daß durch Bestellungen der Post weitere Arbeiterentlassungen überflüssig werden. Die Bestellungen der Post müßten schon weit über das Maß desjenigen, was im vorigen Jahr an Bestellungen eingegangen ist, hinausgehen, wenn sie die Wirkung der Neueinstellung von Arbeitern haben sollten. Ueber die Frage, wie ein eventueller Preisnachlaß nach der Seite der Einsparung von Produktionskosten ausgeglichen werden soll, darüber schweben noch Erwägungen.

Hamburg-Süd — Hapag-Lloyd.

Zur Zeit schweben laut „BBC." Verhandlungen, die gegenwärtig bei dem Bremer Bankhaus J. F. Schröder liegende Majorität der Aktien der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft auf die Hapag-Lloyd-Union zu überführen, um dadurch zu einer Bereinigung in der Südamerikafahrt zu gelangen. Dieser Dienst soll dann organisatorisch an den Hapag-Lloyd-Dienst angegliedert werden. Bremer Meldungen, daß auch die Bremer Hansa-Linie schon jetzt in die Kombination Hapag-Lloyd einbezogen werden soll, scheinen noch verfrüht zu sein.

Eisenpreise und Geschäftsbelebung.

Noch keine Belebung der Inlandnachfrage. — Rückwirkungen auf den Auslandsabsatz.

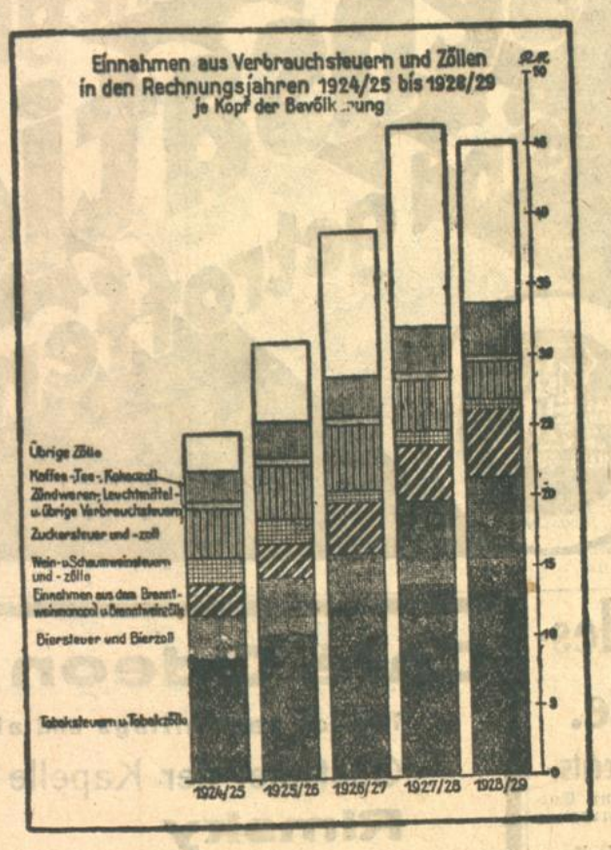
Die Senkung der deutschen Eisenpreise, die bereits vor einigen Tagen in Angriff genommen worden ist, soll in erster Linie zu einer Belebung des Absatzes führen und die bisher unzulängliche Beschäftigung in der deutschen Eisenindustrie heben. Man hat dabei vornehmlich an eine Belebung der Inlandnachfrage gedacht. Zweifellos werden aber auch günstige Rückwirkungen auf den Auslandsabsatz erhofft.

Beides ist jedoch bisher noch nicht eingetreten. Gewiß ist für eine Belebung des Absatzes auch das Ausmaß der Preissenkung maßgebend. Man darf sich aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine noch so weitgehende Eisenpreissenkung in Deutschland allein schwerlich eine durchgreifende Belebung der Wirtschaft herbeiführen kann. Sie kann sie lediglich wirksam unterstützen. Um eine durchgreifende wesentliche Hebung des Eisenabsatzes herbeizuführen, muß in erster Linie eine Wirtschaftsbelebung angebahnt werden. Dazu gehören aber noch andere Maßnahmen, als lediglich eine Senkung der Eisenpreise. Auf diese anderen Maßnahmen hat aber die Eisenindustrie keinen Einfluß. Sie müssen von anderen Stellen eingeleitet werden. Hier ist es in erster Linie die Aufgabe der Regierung und der übrigen amtlichen Stellen, dahin zu wirken, daß die Preissenkung nicht bei einzelnen Produkten stehen bleibt, sondern allgemein wird. Darüber hinaus werden dann die öffentlichen Stellen beschleunigt mit großzügigen Beschaffungsprogrammen herauskommen müssen. Bisher ist leider in dieser Hinsicht noch wenig geschehen, sodaß es nicht verwunderlich ist, wenn die bisher mehr oder weniger isoliert gebliebene Eisenpreissenkung noch keine belebende Wirkung auf das Geschäft ausgeübt hat.

Wenn man auch bei der Eisenpreissenkung in erster Linie an eine Belebung des Inlandsmarktes gedacht hat und erst in zweiter Linie an den Auslandsmarkt, so ist die Eisenpreissenkung doch auch für den Ausfuhrmarkt in vieler Hinsicht recht bedeutsam. Es ist ja bekannt, daß die starke Steigerung der Selbstkosten durch den übergroßen Druck der Steuern, Löhne und der sozialen Lasten die deutschen Eisenpreise stark belastete. Obwohl die deutsche Eisenindustrie ihre Ausfuhrpreise in den letzten Jahren fast ständig niedriger hielt als die Inlandpreise, so lagen sie immer noch über den Weltmarktpreisen. Infolge niedrigerer Steuern und Löhne konnte das Ausland billiger produzieren als die deutsche Eisenindustrie. Die deutsche Eisenindustrie war durch die hohen Selbstkosten im Laufe der Jahre in ihrem Auslandswettbewerb immer stärker behindert worden. Obwohl sie die Ausfuhrpreise niedriger hielt als die Inlandspreise, konnte sie den Weltmarktpreisen noch nicht folgen. Hätte sie das tun wollen, so wären es größtenteils Verlustpreise gewesen, bezahlt aus der Substanz der Werke.

Es wäre nun sehr zu wünschen, daß die deutsche Eisenindustrie in die Lage versetzt wird, mit ihrer Eisenpreissenkung soweit zu gehen, daß sie auf das Weltmarktniveau kommt und daß sie auch künftig die Ausfuhrpreise regelmäßig den Schwankungen des Weltmarktes anpassen kann. Gewiß kann die deutsche Eisenindustrie hier zum großen Teil nicht ungehindert operieren. Bindung bestehen hier für das Gros der Eisenindustrie in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, die die Preise festsetzt und auch die einzelnen Quoten aufteilt, also auch die deutsche Ausfuhrquote. Die deutsche Eisenindustrie wäre dann aber besser in der Lage, ihre Ausfuhrquote regelmäßig auszunutzen. Sie könnte sich anfangs auch gewisse Ueberschreitungen der Ausfuhrquoten leisten mit dem Ziel einer Erhöhung der Ausfuhrquote, denn es ist ja bekannt, daß sie seinerzeit bei der ersten Festsetzung der Ausfuhrquoten durch die J.R.G. äußerst ungünstig abgeschnitten hat, eben infolge ihrer schlechten Wettbewerbsfähigkeit, hervorgerufen durch die hohe Belastung mit Steuern, Löhnen und sozialen Abgaben.

Die Leistungen jedes einzelnen Deutschen an Verbrauchssteuern und Zöllen



zeigen während der letzten Jahre eine starke Steigerung. Der geringe Rückgang im letzten Wirtschaftsjahre ist mit der sinkenden Konjunktur und der guten inländischen Ernte zu erklären.

(Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts.)

Von der Rheinschiffahrt.

Die Lage in der Rheinschiffahrt hat in den letzten Wochen keine Besserung erfahren. Der Wasserstand ist zwar durch die anhaltende Trockenheit weiter zurückgegangen, doch ist eine erheblichere Einschränkung der Ladetiefe noch nicht erforderlich geworden. Kahnraum steht überreichlich weiterhin zur Verfügung, während Frachtgut mäßig angeboten wird. Die Notierungen an der Duisburger Schifferbörse sind für Bergfahrten zum Oberrhein an den meisten Tagen eingestellt. Am Dienstag kam es erstmalig wieder zu einigen Abschlüssen bei einem Satz von 0,60 RM. nach Mannheim und zu 1.10 RM. nach Straßburg ab Rhein-Ruhr-Häfen, bei ganzer Lade- und Löschzeit. Im Talverkehr bestand nur wenig Nachfrage. Durch den mehrtägigen Streik in der elsäßischen Kaliindustrie wurde die Rheinschiffahrt, soweit deutsche Schiffe in Frage kommen, nur wenig oder gar nicht berührt. Im Schleppgeschäft ist die Lage weiter ungenügend. Der Schlepplohn beträgt unverändert 1.20 RM. nach Mannheim ab Rhein-Ruhr-Häfen.

Brown Boveri und Cie., Baden (Schweiz). Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Brown Boveri u. Cie. schlägt der GV. die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent wie im Vorjahre vor.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 26. Juni. (Deutscher Kursfunk.)

Kaffee: Der Brasilterminmarkt verkehrte auch heute mit ¼ Pfennig höheren und ¼ Pfennig niedrigeren Preisen. Die Offerten aus dem Ursprungslande lauten unregelmäßig, teils unverändert und teils bis 1/— sh. niedriger. Der Konsum verhält sich weiter zurückhaltend, dagegen besteht etwas mehr Exportnachfrage seitens Skandinaviens für Abladungsware. Lokopreisforderungen noch unverändert. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preis- und Marktlage.

Zucker: Der Terminmarkt verkehrte, auf behauptete Auslandsmärkte, in ruhiger Haltung bei stetiger Tendenz. Bei gutem Kaufinteresse konnten sich die Preise etwas bessern. Der Effektivmarkt verkehrte gleichfalls in ruhiger aber stetiger Haltung; das Angebot in prompter Ware ist weiterhin gering. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8/3¾ bis 8/4½ sh., dito per Juli-August 8/3¾ bis 8/4½ sh., und per November-Dezember 8/3 sh.

Reis: Die Berichte von draußen lauten etwas fester, blieben aber ohne Einfluß auf den hiesigen Markt, der ein ruhiges Aussehen zeigte. Die Preisforderungen lauten unverändert.

Gewürze: Die Allgemeintendenz ist flau; weißer Pfeffer weiter im Preis nachgebend. Weißer Muntokpfeffer 249.— und weißer Batavia-Muntokpfeffer 252.—. Die übrigen Sorten in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisforderungen.

Oele: Die unnachgiebigeren Leinsaatmeldungen von La Plata bewirkten ein Sinken der Leinölpreise auf 81.25 RM., für Juni bis August. In allen übrigen Artikeln ist das Geschäft bei unveränderten Preisen gleich Null. Leinsaat, La Plata cif. Hamburg per Juli 18.80 hfl. dito per August 18.95 hfl. Palmkernöl, per Juni-September 26/10 Lst. per 1000 Kilo.

Wochenbericht der Reichsbank.

(Vom 23. Juni 1930.)

	14. Juni 1930.		23. Juni 1930.	
	Veränderung gegen Vorwoche			
Aktiva (in 1000 RM)				
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 618 787	+ 6	2 618 921	+ 134
Goldkassenbestand	2 468 999		2 469 133	– –
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	149 788		149 788	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	422 206	+ 42 452	457 242	+ 35 036
Bestand an Reichsschatzwechseln	–	– 10 900	130 000	+ 130
Bestand an sonstig. Wechseln und Schecks	1 543 825	– 248 791	1 348 070	– 195 755
Bestand an dto. Scheidemünz.	151 998	+ 20 677	170 835	+ 18 837
Bestand an Not. and. Bank.	17 014	+ 4 842	21 410	+ 4 396
Bestand an Lombard.-Ford.	55 064	– 12 049	55 281	+ 217
Bestand an Effekten	101 026	– 20	101 022	– 4
Bestand an sonst. Aktiven	619 951	+ 7 198	620 500	+ 549
Passiva				
Grundkapital	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
a) begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
b) noch nicht begeben				
Reservefonds	53 915	unveränd.	53 915	unveränd.
a) gesetzl. Res.-Fonds				
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	46 224	unveränd.	46 224	unveränd.
c) sonstige Rücklagen	271 000	unveränd.	271 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	4 278 808	– 293 936	4 037 982	– 240 826
Sonst. tägl. fäll. Verbindlicht.	537 365	+ 88 532	648 632	+ 111 267
Sonstige Passiven	219 771	+ 8 819	212 870	– 6 901

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 26. Juni. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Juni	–.–	96	98,5	–	34,25	35	–.–	31,5	32,5
Juli	97½	97,25	98	–	34,5	35	32	31,75	32
August	97½	97,5	98	–	34,5	35,25	–.–	32	32,75
September	–.–	97	98	–	35	35,25	–.–	32,25	33,25
Oktober	–.–	97	98	–	35	35,25	–.–	33	33,5
November	–.–	97,75	98	–	35	35,5	–.–	33,25	34
Dezember	–.–	97,5	98	–	35	35,5	–.–	33,5	34,5
Januar	–.–	97,5	98	–	35	35,5	–.–	34	35
Februar	–.–	97,5	98	–	35	35,5	–.–	34,5	35,5
März	–.–	97,5	98	–	35	35,5	–.–	35	35,5
April	–.–	97,5	98	–	35,25	35,5	–.–	35	35,75
Mai	98	97,5	98	–	35	35,5	–.–	35,25	36
Tendenz:		fest.			ruhig			fest	

Vergessen Sie nicht den Besuch der

Edeka-Ausstellung Karlsruhe

in der Städt. Ausstellungshalle / Eintritt 50 Pfennig / Gratisproben-Abgabe

Nur noch bis 30. Juni 1930 / Geöffnet bis abends 9 Uhr

Heute Freitag nachmittag Edeka-Ballon-Verteilung an Kinder in Begleitung Erwachsener

UT Jeder Somme-Kämpfer Jeder Deutsche Jede Frau Jedes Kind muß UT

Die Somme

Das Grab der Millionen

den einzigen authentischen Kriegsfilm gesehen haben.

Auch noch heute Freitag

4⁰⁰ 5¹⁵ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Komm

wir gehen ins Rœderer

Millot

spielt

Zähringerstr. 19

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltener 4—5 Tonnen **Auto-Anhänger** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. E7380 an die Bad. Presse.

Ein gebrauchter **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Amalienstraße 14a, I. (16185)

Zu verkaufen

Schlafz., pol., mit 2 hochh. Betten, 1 2tür. Schrank, 1 Waschkommode, 2 Nachttische u. 1 Spiegel, zus. 190 M, Speisezim., eiche, kpl., 360 M; ferner: Schrke., Vertiko, Waschkomm., runde Tische, Ausziehu. and. Tische, viele schöne Stühle, pol. Bücherschrk., Chaisel., Diwan, Plüschsessel, Nähtische, Betten und sonst. Möbel, alles sehr billig. An- und Verk. D. Gutmann, Rudolfstr. 12. (B1043)

übermodo

DIE PRAKTISCHE MODE

Damen-u. Herren-Pullover hübsches Tweedmuster	1.—
Damen-Pullover ohne Arm, helle Farben, mit Kunstseide gemustert	1.95
Damen-Pullover ohne Arm, reine Wolle, einfbg., mit hübsch. Bordüre, Orig. Wien	2.90
Damen-Pullover Wolle m. Kunstseide, links/links gestrickt, mit Streifenkante	4.90
Damen-Weste ohne Arm, einfarb. und gemustert	6.40
Damen-Weste ohne Arm, hübsche Modefarben	7.60
Kinder-Pullover ohne Arm Größe 40–55	1.—
Knaben-Pullover ohne Arm, reine Wolle, mit und ohne Kragen . . . Größe 40	2.90

Jede weitere Größe 50 ₰ mehr

Golfjacke reine Wolle, mit Metallknöpfen 13.50

BURCHARD

Ein kompl. Speisezim. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, oval, 4 Ledersessel, 2 Lederfauteuil, ferner: (8369a) 1 groß. 2tür. Schrank m. Wäschefächer, 1 Lüster, 1 Rauchtisch, 1 Kuckucksuhr, 1 Teppich, 3.50×3 m, bereits neu, zu verkaufen. Anzus. von 2—7 Uhr, Sonntags, in Malsch b. Ettlg., Bahnhofstr. 740.

Herd

Rastatter Fabrikat, 70×95 cm, gut erhalten, billigst abzugeben. Zähringerstraße 98, Laden. (B1052)

Weißer Herd

gut erh., zu vk. Bürgerstr. 8. (B1019)

4 To. „Daag"

Untergestell, fahrb., st Masch., sof. bill. z. vk. Marie-Alexandrastr. 15 (B1045)

D K W.-Motorräder

gebrauchte, von 120 M an, neue v. 370 M an. Werner, Schützenstr. 59

2 gebrauchte Reifen 765×105, mit Schläuchen, zu verkf. Scholl, Vulkanisieranstalt, Karlstr. 35. (FD5482)

Herrenrad, gebr., Damenrad, w. neu, z. vkf. Irion, Schützenstr. 40.

Guterhalt., dunkelbl. Kinderwagen bill. abz. Scheffelstr. 51, H. II. (FD5480)

Mod., weißer Sportwagen o. Dach billig z. verkaufen. Brecht, Brunnenstr. 5, 2. St. (B1047)

Richard Tauber

in dem besten 100%igen Tonfilm

Das lockende Ziel

singt u. a.

Ja, wie wäre das Leben, im Vertrau'n,
ohne Frau'n, ohne Frau'n, ohne Euch.
Ihr süßen, kleinen Mädchen, gibts kein
Städtchen auf der großen, weiten Welt.
Ihr habt unser Schicksal am Gewissen
Das alles macht Ihr mit Eurem Küssen.

4.10 6.20 9.05 Jugendliche nachm. halbe Preise

Resi Lichtspiele Waldstr. 30 Telef. 5111

STADTGARTEN

Samstag, den 28. Juni, von 20—22½ Uhr: Anläßlich der Tagungen des Bundes Deutscher Reichsbahninspektoren und -Amtmänner und der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst: (16184)

Gartenfest

Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck der Boote. Konzert der Polizeikapelle.

Küche

in weiß, besteh. aus 1 Büf., 1 Kred., 1 Tisch, 2 Stühle zu verkauf. 160 Mk. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8. (B1023)

Ladentisch

Größe 220×65 cm, m. Eichenplatte, hinten Schubkast., ob. Glasschutzwand, mit Zahlnische, billig zu verkf. Anzusehen Waldstr. 71, Schreinerei. (B1055)

Zu verk.: Bücherschrk., Schreibtisch, Tisch, 2 Stühle, Schreibtischstuhl 250 M, Schlafzimmer, hell eiche, 350 M, mod. Kinderwag., Tepp., Diw., Chaiselong., Schränke, Matratz., billig, Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B1048)

SCHAUBURG

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Tägl. um 4, ½7 und 9 Uhr

Der große Sommer-Erfolg

O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb' ich Dich

Eine Kleinstadtsatire von zwerchfellerschütternder Komik mit dem beliebten Aafa-Ensemble

Harry Liedtke
Maria Paudler
Fritz Kampers
Hermann Picha usw.

Dazu der große Josef von Sternberg-Film

Eine Nacht im Prater

Ein ausgezeichneter Paramount-Film, der den Leidensweg einer Mutter schildert. (16303)

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage:
Waldesrauschen . . . . . Liszt
Solist: Karl Kunze

Abends 20.30 Uhr

Operetten- u. Schlager-Abend

Hauskapelle in Jazz-Besetzung

Sommer-Terrasse

Badisches Landestheater

Freitag, den 27. Juli. *F 29 (Freitagmiete).

Der lustige Krieg

Operette von Johann Strauß
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, Seiberlich, Ziegler, Lindemann, Ribinius, Moschmann, Tubach, Brand, Frey, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Kloeble, Löser, Neutwig.

Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.
Preise C (1—7 Mark).

Sa. 28. Juni: Zum ersten Mal: Salvermosers seltsame Seelenwanderung. So. 29. Juni: Die Jüdin. Montag, den 30. Juni Tiefland.

Verlobungskarten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten

Alle Vorbereitungen für die grosse Sensation sind getroffen!

DAS WAHRZEICHEN FÜR BILLIG-GUT

HEUTE TANZ

CAFÉ-CABARETT **ROLAND**

Ein Programm das begeistert!

Kaffee des Westens

am Mühlburger-Tor

bietet seinen Gästen jetzt täglich von 3 bis 6½ Uhr, (außer Sonntags) ein komplettes

Nachmittags-Gedeck

bestehend aus einer Portion Kaffee oder Tee, oder einer Tasse Schokolade mit Sahne und 1 Stück Torte nach Wahl zum Preise von

90 Pfg.

Das Gedeck wird im Kaffee und im roten Saal nur auf Wunsch serviert, es besteht also

kein Gedeckzwang.

Für musikalische Unterhaltung sorgt die Kapelle

Farkas Lajos.

Badische Landes-Bausparkasse.

Anstalt des öffentlichen Rechts.

Der Weg zum Eigenheim und zur Entschuldung führt über einen Bausparvertrag bei der

Badischen Landesbausparkasse.

Oeffentlicher Vortrag

über Zweck und Ziele dieser Anstalt findet am Montag, den 30. Juni 1930, abends 8½ Uhr in

Karlsruhe in der Techn. Hochschule

statt.
Vortragender: Herr Architekt A. Lehmann B. D. A., Mannheim.

Die Badische Landesbausparkasse gibt im Wege des kollektiven Zweckparens 4%ige, unkündbare Tilgungsdarlehen zur Errichtung von Eigenheimen, Kauf von Wohnhäusern, Ablösung hochverzinslicher Hypotheken.

Laden-Einrichtung

f. Lebensmittelg., weg. Geschäftsaufg. sofpreisw. abzug. Darunt. Ladentheke m. Glasauf., Aufschnittmasch., Schnellwaage, Oelbehält. u. Regal. Durlach, Schloßstr. n. d. Traube. (16238)

12/55 PS Mercedes-Benz-Limousine

Baujahr 1928, 6fach bereift, 4-Rad-Bremse, in erstklassiger Verfassung, sofort preiswert zu verkaufen. (16233)
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 90. Tel. 6000—6009.

Café Odeon

Täglich nachmittags und abends

Gastspiel der Kapelle

Rimsky

2-Sitz.-Sportwag. neuwertig, zu verkauf. Adresse zu erfrag. unt. Q15933 in d. Bad. Pr.

Zum „Sinnereck"

Baden-Baden

am Leopoldsplatz - Tel. 836

Bier-, Wein- u. Café-Restaur.; Erstkl. Küche

Hauptausschank: Sinner = Bier

Original Pilsner

Auto-Parkplatz Inhaber: Carl König

Wer ist Fundvogel

Was ist Fundvogel

Morgen erfahren Sie näheres über Fundvogel

Faustspiele Staufen

Spieltage: 29. Mai, 1. 9. und 29. Juni, 6. und 27. Juli, 10., 11. und 24. August, 7., 14. und 21. Sept. — Spielbeginn abends ½7 Uhr. Nach Spielschluß Fahrgelegenheit nach allen Richtungen

Moderne, schwer eich. **Schlafzimmer** weit unt. Preis zu verk. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8.

Chaiselongue, aufgearbeitet, neubez., 26 M, zu verkf. Akademiestraße 28, Werkstatt. (B1046)

1 komplettes Bett, dkl. eiche, m. Oberbett zu verkaufen. (B965) Waldhornstr. 1a, part.

Umzugshalber nußbaumpoliertes Bett mit Matratze, sowie einfach. Bett m. Matr. preiswert zu verkauf. Anzusehen ab Freitag von 8—2 u. ab 6 Uhr. Hirschstraße 127, part. (FD5481)

Groß., schönes Aquarium, Reisehandtaschen, Rindl., 3 M an, groß., schönes Büfett 75 M, weiße Flurgarderobe, blauer, schön. Kinderwagen, große prachtv. Standuhr, mass. Speisezimmer (eich.), Dam.-Pelzgarnitur (Marder), leicht. schön. H.-Ueberzieher 8 M, 2 Klosette m. Wasserspül., z. vkf. Friedenstr. 20, (Gef).